

Bote von der Ybbs.

Ein Volk, ein Reich!

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung: Ganzjährig S 14 60 Halbjährig " 7 30 Vierteljährig " 3 75 Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.	Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt. Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 10 Groschen für die 5 spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen kein Nachlaß. Mindestgebühr 1 Schilling. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annonzen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme. Schluß des Blattes: Donnerstag 4 Uhr nachmittags.	Preise bei Abholung: Ganzjährig S 14— Halbjährig " 7— Vierteljährig " 3 60 Einzelnummer 30 Groschen.
---	--	---

Nr. 32.

Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 12. August 1927.

42. Jahrg.

Fünf Jahre Polen herrschaft in Ost-Oberschlesien.

A.B. Am 20. Juni waren es 5 Jahre seit Ost-Oberschlesien durch einen schmachvollen Rechtsbruch des Völkerbundes zu Polen geschlagen wurde, um diesem Schlingel der Entente die Möglichkeit zu geben, mit den reichen Gruben- und Eisenschätzen Oberschlesiens seine bankrotte Wirtschaft zu sanieren. Damals kündeten die polnischen Festredner eine Ära der Freiheit, des Friedens und der Verbesserung an. Heute können wir nachprüfen, was von diesen schönen Worten Wahrheit wurde. Die Antwort ist kurz: Nichts!

Zwei große Probleme hatte die polnische Regierung mit der Erwerbung dieser blühenden Provinz übernommen. Mehr als 400.000 der neuen polnischen Staatsbürger hatten sich in der Volksabstimmung für Deutschland bekannt. Sie zählten sich zum deutschen Kulturkreis, waren aber entschlossen, loyal den neuen Staat anzuerkennen, dem sie durch einen Spruch verbunden waren, wenn er auch ihren Herzen nicht entsprach. Sie trugen ihm ihre Mitarbeit an und ihre Bereitschaft zu schaffender, aufbauender Arbeit. Sie erwarteten aber auch, daß Polen gewillt sein wird, die im deutsch-polnischen Abkommen feierlich gegebenen Zusagen vom Schutz der Minderheiten einzuhalten. Dieses Abkommen besagt, daß es dazu dienen solle, im Interesse Polens und Deutschlands das wirtschaftliche Leben des Abtretungsgebietes aufrechtzuerhalten und die Rechte seiner Minderheiten sicherzustellen.

In 5 Jahren hat Polen keines dieser Probleme zu lösen gewußt. Schlimmer denn je steht es heute um die deutsche Minderheit in Ostoberschlesien. Die deutsche Sprache und die deutsche Schule sind Güter, über die es kein Handeln gibt. Viele haben geglaubt, Polen hätte aus seiner eigenen Geschichte gelernt, wozu es ja im Laufe der Jahrhunderte reichlich Gelegenheit hatte. Polens Verhalten in Ostoberschlesien hat gezeigt, daß es nichts gelernt hat oder aber nichts lernen wollte. Zweierlei Recht hat sich für Deutsche und Polen herausgebildet. Die Minderheit ist wehrlos der Willkür der polnischen Beamtenherrschaft ausgeliefert, die immer wieder das Experiment wiederholt, mit Gewalt Ostoberschlesien zu einem hundertprozentigen polnischen Lande zu machen. Mit List und Gewalt wurde der Kampf gegen die deutsche Schule geführt. Unzählige haben die Eltern der ostoberschlesischen deutschen Kinder erduldet, um die deutsche Schule zu erhalten. Alle Gewaltmaßnahmen scheiterten an dem unbeugsamen Willen, dieses letzte Kulturgut nicht preiszugeben. Ebenso ungelöst wie das kulturelle ist auch das wirtschaftliche Problem in Ostoberschlesien. Von Anfang an hat Polen die Wirtschaft in Oberschlesien nur nach politischen Gesichtspunkten geführt. Seine Pläne, die von den Deutschen aufgebaute Industrie zu polonisieren, führten zur Vertreibung unzähliger Arbeitskräfte, die mit dem Rückgang der Leistungen aller Werke behaftet werden mußte. Der überreiche Vorrat an Kohlen, über den Polen verfügt, führte zu einer Absatzstörung, die sich nur während des englischen Bergarbeiterstreikes vorübergehend beheben ließ. Wie recht hatte jener obereschlesische Arbeiter, der mit ungelener Hand an den Schornstein eines stillgelegten Werkes geschrieben hatte: „Lieber Schornstein, wirst erst wieder rauchen, wenn dich wird der Deutsche brauchen!“

~~~~~

**Zimmer daran denken**

und nie vergessen sollte jeder deutsche Mensch auf die deutschen Minderheiten im Ausland. Es sind Millionen treuer Volksgenossen, die widerrechtlich in fremden Staatsverbänden festgehalten werden. Um sie zufrieden und unsere Heimat vor einem ähnlichen Schicksal zu bewahren, fördert den nationalen Selbstschutz, der

**Deutscher Schulverein Südmärk.**

## Politische Uebersicht.

Vom Völkerbund.

Die 16. Session des Völkerbundes, die am 1. September beginnt, wird sich mit folgender, bis jetzt nur provisorisch festgelegter Tagesordnung befassen: Der erste Programmpunkt ist der Tätigkeitsbericht der Kommissionen (Wirtschaft, Finanzen, Mandate, geistige Zusammenarbeit u. a.), dann folgt der Bericht der internationalen Konferenz zur Beschaffung einer internationalen Notstandshilfe, die unter dem Präsidium des gewesenen Reichsministers Rühl im Juli stattgefunden hat, sowie mit dem Bericht über die Tätigkeit der dritten internationalen Verkehrskonferenz, die in der zweiten Hälfte August stattfinden wird. Dann wird sich der Rat mit der entsprechend den Beschlüssen der Weltwirtschaftskonferenz vorzunehmenden Neuorganisation seines Wirtschaftsorganismus zu beschäftigen haben, weiter mit den Versuchen des Norwegers Ransen, die armenische Flüchtlingshilfe am Leben zu erhalten, und schließlich mit den Fragen der Stadt Danzig. Eines der schwierigsten Probleme dürfte der ungarisch-rumänische Optantenstreit werden, der sich seit 1923 hinzieht und im März und Juni dieses Jahres nicht gelöst werden konnte. Endlich kommt die Differenz zwischen der griechischen Regierung und der deutschen Vulkanwerft bezüglich der Erbauung eines von der griechischen Regierung bestellten Kreuzers zur Verhandlung, den Griechenland jetzt unter Berufung auf Artikel 190 und 192 des Versailler Diktates nicht übernehmen will.

Deutschösterreich.

Der Bürgermeister von Wien hat zwei Erlässe herausgegeben, von welcher der erste die Auflösung der Gemeindefürsorge verfügt, der zweite die Organisation eines Wachdienstes in den städtischen Ämtern, Anstalten und Betrieben anordnet. Hätte der Bürgermeister sein Wort gehalten und die Gemeindefürsorge sofort nach den Unruhen aufgelöst, so wäre eine Einmischung der Entente ausgeblieben, unter deren Druck die Auflösung jetzt erfolgen mußte. Was er der gesetzmäßigen Regierung verweigert hat, mußte er nun der interalliierten Militärkommission zugestehen. Ein recht trauriges Zeugnis für den staatsmännischen Sinn des Bürgermeisters von Wien! Könnte man aber über den ersten Erlaß des Bürgermeisters Genugtuung empfinden, wenn er nicht mit der moralischen Einbuße des Ententendruckes erkaufte wäre, so muß der zweite Erlaß vorläufig noch berechtigtes Mißtrauen und zurückhaltende Beurteilung auslösen. Denn die Errichtung der Gemeindefürsorge, die mit diesem Erlaß verfügt wird, läßt immerhin offen, was aus dieser Einrichtung werden kann, ja sogar was werden soll. Die Bestimmung, die ihr nämlich durch die Verfügung des Bürgermeisters gegeben wird, spricht nicht für die Notwendigkeit ihrer Existenz. In der dreifachen Form der Amtswache, Marktwache und Betriebswache wird eine städtische Angestelltenkategorie neu geschaffen, für die auf keinem dieser Gebiete Bedürfnis vorhanden ist. Auch dieser neuen Wache muß größtes Mißtrauen entgegengebracht werden, da es sich doch nur um eine kleinere Gemeindefürsorge handelt, die ebenso wie die erste eine reine rote Parteigarde ist. Man wird ihre Tätigkeit dauernd verfolgen müssen. Insbesondere wird die Regierung darüber zu wachen haben, daß die neuen Angestellten des Bürgermeisters von Wien und dieser selbst ihre Tätigkeit innerhalb der gesetzlichen Grenzen halten. Die Regierung ist ja durch keinerlei Abmachung gegenüber dieser einseitigen Verfügung des Bürgermeisters gebunden.

Deutschland.

Da die Genfer Tagung in greifbare Nähe rückt, beginnt es sich in der sommerlichen Ruhe allmählich zu regen. Eifriger als Deutschland ist hier sicher die Gegenseite. So sind schon die unberechtigten Angriffe des belgischen Kriegsministers, als auch der Bericht des französischen Generals Guillaumat als Vorgefächte zu betrachten. Diese unwahren Gerüchte sollen Stimmung gegen eine weitere Räumung des Rheinlandes machen und die öffentliche Meinung gegen diesen Wunsch Deutschlands aufbringen. Briand, der sonst so viel vom Geiste von Locarno zu reden wußte, ist merkwürdig still geworden. Man will in Frankreich nur von einer ganz geringfü-

gigen Verminderung der Zahl der Besatzungstruppen wissen, was kaum die Zustimmung der deutschen Regierung finden wird. Die deutsche Regierung hielt gestern eine Ministerbesprechung ab, die sich vornehmlich mit der Außenpolitik beschäftigte und bei der ausdrücklich die volle Einmütigkeit der Auffassung auf Grund der Darlegung Dr. Stresemanns zu Tage kam. Dies bedeutet mit anderen Worten die Beibehaltung des bisherigen Kurses, wobei natürlich die Gegenseite durch Tatsachen ein Entgegenkommen zeigen muß. Mit der angebotenen geringfügigen Verminderung der Besatzung wird dieser Tatsache nicht entsprochen sein. Sollte bei der Genfer Tagung sich zeigen, daß die Entente sich wieder gegen das Verlangen nach Räumung des Rheinlandes stellt, so dürfte eine weitere Verfolgung der Locarno-Politik kaum möglich sein. Vor allem müßten die Deutschnationalen, für die das jetzige Verhältnis schon eine schwere Belastung bedeutet, dagegen Stellung nehmen und ihre Vertreter aus der Regierung zurückziehen. Es würde wohl auch Stresemann kaum weiter sein Amt behalten können. Ob die Entente es wohl darauf ankommen läßt, wird uns die Septembertagung zeigen. Jedenfalls wäre dadurch dem Weltfrieden nicht gedient.

Tschechoslowakei.

Der deutsche Senator Dr. Medinger veröffentlicht im „Prager Tagblatt“ einen Artikel über die Aktion des Lord Rothermere und macht bei dieser Gelegenheit sensationelle Enthüllungen über die Pariser Friedensverhandlungen, auf Grund von mündlichen Mitteilungen des verstorbenen ersten Gesandten der tschechoslowakischen Republik in Wien, Tuszar. Dieser war, wie er kurz nach dem Umsturz Dr. Medinger mitteilte, über die Grenzziehung zwischen der Tschechoslowakei und Ungarn aufs tiefste bestürzt. Die Tschechen, sagte Tuszar, hätten ihre Vorschläge in Paris in der Voraussetzung gemacht, daß man mit ihnen handeln würde. Die tschechische Delegation war selbst konfidiert, als alle ihre Vorschläge vom Rat der Fünf in Folge deren Unkenntnis der Sachlage angenommen worden waren. Weniger Staatsgebiet, meinte damals Tuszar, wäre mehr gewesen. Die Ungarn würden immer ein Fremdkörper in der tschechoslowakischen Republik bleiben. Ein Jahr später wiederholte Tuszar diese Auffassung Dr. Medinger gegenüber in Genf. Tuszar sagte, die Deutschen seien schon an die Symbiose mit den Tschechen gewöhnt, die Magyaren aber lebten auf einem anderen Globus. Für die ungarische Gesellschaft in der Tschechoslowakei bleibe Budapest das Zentrum der Anziehung. Die Annexion vorwiegend magyarischer Gebiete verbitterte das Verhältnis zu Ungarn, das für die Tschechoslowakei schon aus wirtschaftlichen Gründen wichtig sei. Man müsse den Fehler gutmachen, daß den Tschechen der Friedensvertrag allzu gut gelungen sei. Die Initiative dazu müsse von den Tschechen ausgehen, allerdings erst dann, wenn in Ungarn eine Beruhigung der Gemüter eingetreten und eine Konsolidierung der ungarischen Politik erfolgt sei. Dann aber könnte die Tschechoslowakei vorwiegend ungarische Gebiete gegen wertvolle Kompensationen bei anderen Anlässen abtreten. Ein freiwilliger Verzicht sei durchaus nicht der Beweis einer Schwäche der Nation, sondern im Gegenteil ihrer Kraft. Tuszar fügte hinzu, daß auch andere einflussreiche tschechische Politiker die Möglichkeit einer Revision der Trianoner Grenzen nicht ablehnen, sie hätten nur nicht den Mut, dies angesichts der Volksstimmung offen auszusprechen. — Vorstehende Enthüllungen zeigen nicht nur wie leichtfertig die Friedensverträge zustandekamen, sondern sie zeigen auch, wie berechtigt der Ruf nach der Revision dieser Verträge ist, die stets Keime neuer Verwicklungen und Kriege in sich bergen.

Ungarn.

Ministerpräsident Graf Bethlen äußerte sich über die von Lord Rothermere angeregte Revision des Friedensvertrages von Trianon wie folgt: „Ich bin sehr erfreut darüber, daß sich die englische öffentliche Meinung so lebhaft mit der Frage der Revision des Trianoner Friedensvertrages beschäftigt. Die ungarische Regierung steht natürlich dieser Aktion vollständig fern und weder er noch ein anderer Minister standen in dieser Frage mit Lord Rothermere in Berührung. An der die Revision des Friedensvertrages bezweckenden Aktion sind gegenwärtig ausschließlich die ungarischen Gesellschaften und die Weltpresse beteiligt. Die ungarische Re-

gierung stellte die Auffassung niemals unter den Scheffel, daß die Zeit der Revision des Trianoner Friedensvertrages kommen muß. Der Friedensvertrag enthält derart schwere Ungerechtigkeiten, daß sie unter keinen Umständen ewige Geltung besitzen können.“ Er sagte weiters, daß die Zeit noch nicht gekommen sei, daß die ungarische Regierung mit einer entschiedenen Forderung für die Revision des Friedensvertrages hervortreten könne. Die öffentliche Meinung der Welt müsse zuerst begreifen, welche Ungerechtigkeiten in diesem Vertrage angehäuft sind und erkennen, daß der Trianoner Friedensvertrag nicht geeignet ist, dem großen Ziele des dauernden Friedens zu dienen.

**Jugoslawien — Deutschland.**

Der Abg. Dr. Koroschek hielt eine Wahlrede, worin er auf die gesamte politische Lage zu sprechen kam und besonders das Verhältnis zu Deutschland berührte. Er erklärte u. a.: Was die Beziehungen zu Deutschland betreffen, seien diese gut, können aber noch besser werden. Mit Deutschland verbinde Jugoslawien die gemeinsame Frage der nationalen Minderheiten in Italien. Es wäre gut, diese Annäherung in Freundschaft umzusetzen. Je besser die Beziehungen zu Deutschland seien, um so geringer werde die Gefahr sein, die von Italien komme. Die Freundschaft zu Frankreich sei in der letzten Zeit vernachlässigt worden, doch müsse dieselbe wieder belebt werden, da auch dadurch die Gefahr vermindert werde. Die slowenische Volkspartei werde eine solche Außenpolitik mit allen Kräften unterstützen.

**Rumänien.**

Die außerordentliche Session der rumänischen Kammer und des Senates, deren Zweck die Bestätigung der Mandate und die Regelung des Regentstatuts war, ist durch eine Rede des Ministerpräsidenten Bratianu abgeschlossen worden, worin dieser nochmals zur Loyalität gegenüber dem König und der Regentschaft aufforderte. Die nächste Arbeitssession ist für den Oktober anberaumt. Vor der Schlußsitzung des Parlaments wurden die Mitglieder der Regierung im königlichen Palais von dem Regenten feierlich empfangen.

**England — Amerika — Japan.**

Was wir schon in letzter Folge über die Seeabrüstungskonferenz sagten, ist tatsächlich eingetroffen. Der Erfolg war gleich Null. Es wurde nur eine nichtsagende gemeinsame Erklärung abgegeben, in der es u. a. heißt: Die Delegationen wünschen offiziell die Ueberzeugung zu verzeichnen, daß die Schwierigkeiten, die aufgetaucht sind, nicht so ausgelegt werden dürfen, als ob sie den Bemühungen, die auf eine neue Einschränkung der Seerüstung hinielen, ein Ende gemacht hätten. Im Gegenteil, haben die Delegationen die beste Hoffnung, daß die

Anfänge des Abkommens, die bereits erzielt wurden, es ermöglichen, einen Boden zu finden, auf dem es gelingen würde, die auseinandergelassenen Ansichten zu versöhnen und zum baldigen Abschluß eines Abkommens über die Beschränkung des Baues von Hilfskreuzern zu führen, eines Abkommens, das nicht wenig Zufriedenheit hervorrufen würde und das den Gefühlen des gegenseitigen Vertrauens und der Uebereinstimmung günstig wäre. So hoffnungsvoll diese Worte auch klingen, so bedeuten sie doch einen schweren Mißerfolg, was auch verschiedene Staatsmänner offen zugeben. Das Ergebnis bedeutet aber auch eine schwere Enttäuschung für jene Gruppe von Pazifisten, die den schönen Worten unserer Feinde nur zu gerne glaubten und mit einem Feuereifer für Deutschlands Abrüstung eintraten. Nun hat wohl Deutschland abgerüstet, sonst aber niemand auf der Welt!

**Polen — Rußland.**

Ein in Warschau ausgegebenes offizielles Komunique des polnischen auswärtigen Amtes betont, daß der polnische Gesandte in Moskau in den letzten zehn Tagen drei Konferenzen mit Tschitscherin hatte, in denen alle Schwierigkeiten wegen der Ermordung des russischen Gesandten in Warschau aus dem Wege geräumt worden seien. Das Komunique teilt ferner mit, daß der polnische Gesandte in Moskau, der sich zurzeit in Warschau befindet, nach seiner Rückkehr nach Rußland die Verhandlungen über einen Sicherheitsvertrag mit Tschitscherin fortsetzen und im Anschluß daran über einen Handelsvertrag verhandeln werde.

**Rußland.**

Die Sowjetrepublik scheint schwere innere Kämpfe durchzumachen. Die Opposition unter Trozkis Führung will nicht verstimmen, obwohl man mit echt russischen Mitteln gegen sie vorgeht. Erst in allerletzter Zeit hielt Sinowjew, einer der Wortführer der Opposition, in Moskau eine sensationelle Rede, in der er unter brausendem Beifall von dem Zusammenbruch der Politik des Zentralkomitees sowohl in England, China, Deutschland wie auch in vielen anderen Staaten sprach. Man müsse fragen, was nach alledem das Zentralkomitee noch unternehmen wolle. Besonderes Aufsehen erregte Sinowjews Beschuldigung gegen Stalin, den kapitalistischen und imperialistischen Bestrebungen Amerikas nachzugeben. Das zentrale Komitee wiederhole die Fehler des zaristischen Rußlands, welches das Land in vollkommene Abhängigkeit von dem fremden Kapital gebracht habe. Zum Schlusse forderte Sinowjew die Arbeiter auf, sich energisch dieser Politik entgegenzusetzen, da sie unbestreitbar dem Vermächtnis Lenins zuwiderlaufe.

**Neue Drohungen gegen Südtirol.**

Der außerordentliche Kommissär des faschistischen Provinzialverbandes Bozen, Abgeordneter Alfredo Giardana, erläßt in der „Provincia di Bolzano“ eine Kampfanzeige des Etschlandfaszismus, und erklärt: „Unser Faschismus wird nicht darin bestehen, unter den Augen des melancholischen Walter von der Vogelweide das Schwert des Artagnan funkeln zu lassen, sondern den Widerstand auch der hartgesottensten Etschländer zu brechen, und, wenn schon keinen italienischen Gedanken, so doch einen Gedanken der Italianität bei ihnen hervorzubringen.“ Die beiden deutschen Südtiroler Abgeordneten Tinzl und Baron Sternbach, werden „unverschämte Narren“ genannt, weil sie sich erküht haben, in einem Memorandum an Mussolini seine Ausfälle gegen den deutschen Charakter der Stadt Bozen als historische Irrtümer zu bezeichnen. Auf den Satz: „Die Geschichte läßt sich nicht verwischen“, antwortete der Faschismus: „Die Geschichte macht man und der Faschismus wird die neue Geschichte der Stadt Bozen machen.“

**Auch Deutschösterreich feiert Hindenburgs Geburtstag.**

Der 2. Oktober dieses Jahres soll ein Festtag des gesamten deutschen Volkes werden. Im Deutschen Reich sind die umfassendsten Vorbereitungen für diesen demütigen Tag im Gange. Auch Deutschösterreich, ein Bestandteil des großen Deutschen Reiches, soll diesen Anlaß benützen, um Hindenburg, den Schirmherrn unseres Volkes, zu huldigen. Nicht nur in Wien, sondern allerorts, wo deutschgesinnte Menschen wohnen, sollen sofort die Vorbereitungen für diesen Nationalfeiertag eingeleitet werden. Entzündet am Vorabend Höhenfeuer als leuchtenden Beweis der Treue zum größten unter uns lebenden Heerführern. Beranstaltet am Sonntag den 2. Oktober in allen Städten Aufmärsche und Volkstunten unter freiem Himmel, bei denen den weitesten Schichten der Bevölkerung Hindenburgs Wirken vor Augen geführt und gewürdigt wird. Wir ehren Hindenburg als das Oberhaupt des Deutschen Reiches, als Wahrer von Recht und Ordnung. Es ergeht die Aufforderung zur sofortigen Gründung von Arbeitsgemeinschaften, die ehestens mit dem Verbandsdeutschösterreichischer Vereine Deutschösterreichs, Wien, 1., Elisabethstraße 9, zum Zwecke eines einheitlichen Zusammenwirkens in Verbindung treten.

Für den  
Verband deutschösterreichischer Vereine Deutschösterreichs:  
**Dr. Max Kihlhof,** **Alexander Wippel,**  
Vorsitzender. **Leiter des Festausschusses.**

**Das österreichische Bundesheer.**

Die Grundlage für die derzeitigen österreichischen Wehrverhältnisse bildet der Staatsvertrag von Saint Germain. Als wesentlichste Bestimmung sieht der 5. Teil dieses Vertrages die Abschaffung der allgemeinen Wehrpflicht vor. Das österreichische Bundesheer muß ein Berufsheer sein, das im Wege freiwilliger Verpflichtung aufgestellt und ergänzt wird. Seine Gesamtstärke darf 30.000 Mann nicht überschreiten. Die Zahl der zulässigen Waffen, wie Gewehre, Maschinengewehre und Geschütze, sowie die Schußanzahl für jede einzelne dieser Waffen sind genau vorgeschrieben. Die Einfuhr von Waffen und Munition nach Oesterreich ist verboten. Die modernsten und wirksamsten Kampfmittel, wie Kriegsflyzeuge, schwere Artillerie, Tanks und Gas sind Oesterreich verwehrt, während die Nachbarstaaten gerade auf diesem Gebiete besonders eifrig rüsten. Das Verfügungsrecht über das Heer steht dem Nationalrat zu. Die Befehlsgewalt bei den Kommandos, Truppen, Behörden und sonstigen militärischen Stellen übt der Bundesminister für Heerwesen durch die zuständigen Kommandanten und Vorstände aus. Den Angehörigen des österreichischen Bundesheeres ist nach der Verfassung die ungeschmälerte Ausübung ihrer politischen Rechte gewährleistet. Als Einrichtung des Staates ist aber das Heer von jeder parteipolitischen Betätigung und Verwendung unbedingt fernzuhalten. Die Ausgaben, die Oesterreich für sein Heer aufwendet, sind absolut und relativ die kleinsten aller für einen Vergleich in Betracht kommenden Staaten. Sie erreichen nur 6 1/2 Prozent der Gesamtausgaben. Das österreichische Bundesheer gliedert sich wie folgt: In sechs gemischte Brigaden, deren jede Infanterie, Artillerie, Kavallerie, Pioniere, sowie Teile der Telegraphentruppe, der Fahrtruppe und der Kraftfahrtruppe umfaßt. Die Infanterie des Bundesheeres besteht aus 6 Infanterieregimentern, 6 Alpenjägerregimentern, 2 selbständigen Infanterie-Bataillonen, 2 selbständigen Alpenjägerbataillonen und 6 Radfahrbataillonen. Die Artillerie darf nur Geschütze mittleren und leichten Kalibers haben und ist mit Feldkanonen, Feldhaubitzen, Gebirgsgeschützen und Minenwerfern ausgerüstet. Die Kavallerie besteht aus 6 Schwadronen, die in keinen gemeinsamen höheren Verband zusammengefaßt sind. Die Ergänzung des Bundesheeres erfolgt durch Werbungen. Vorbedingung für die Aufnahme ist die österreichische Bundesbürgerchaft, volle moralische und körperliche Eignung und ein Alter von 18 und höchstens 26 Jahren. Die Unteroffiziere stammen aus den Reihen der Wehrmänner. Der Weg zum Offizier dagegen führt durch die Heereschule in Enns, die drei

Jahre dauert. Am die Aufnahme in den 1. Jahrgang des Offiziersanwärterkurses können sich ledige oder kinderlos verwitwete Unteroffiziere, Wehrmannschargen und Wehrmänner bewerben, die ein Zeugnis der Reife zum Besuche einer Universität oder einer technischen Hochschule besitzen oder Absolventen einer inländischen mittleren Lehranstalt sind. Am Schlusse des 3. Jahres ist die Offiziersprüfung abzulegen. Der Absolvent wird, falls er die Prüfung bestanden, entweder sofort Leutnant oder falls keine Offiziersstelle frei sein sollte, Fähnrich. Die Mannigfaltigkeit der Bewaffnung und die Verschiedenartigkeit der technischen Ausrüstung eines modernen Heeres, sowie der Einfluß der neuesten Kampfmittel (Flieger, Kampfwagen, Gas) haben die Ausbildung bedeutend vervielfacht und erschwert. Der Soldat muß aber nicht nur im wirksamen Gebrauche seiner Waffe und im Kampferfahren oder in seinen besonderen Diensten gründlich geschult sein, sondern auch zu Vaterlandsliebe, unbedingter Pflichterfüllung und höchster Moral erzogen werden. Großen Wert legt die Leitung des österreichischen Bundesheeres auf die Körperausbildung und die Sportpflege. Diese umfaßt: Frühübungen, Turnen, Schwerathletik, dann Laufen, Springen, Wurf, Schwimmen, Spiele und Alpinistik. Ein besonderes Augenmerk wird der Schwimmausbildung zugewendet. Das österreichische Bundesheer besitzt 6 eigene Schwimmschulen und zwar 3 in Wien, eine in Graz, Eisenstadt und Bregenz. Dem gebirgigen Charakter unseres Landes entsprechend wird auch die Alpin-ausbildung im Bundesheer eifrig betrieben. Für Hilfeleistungen bei alpinen Unglücksfällen sind in Wiener-Neustadt, Payerbach, St. Pölten, Wels, Linz, Steyr, Judenburg, Leoben, Graz, Bregenz, Innsbruck Salzburg, Wien, Villach und Klagenfurt alpine Rettungspatrouillen aufgestellt. Der Soldat verbringt beim Heere die Zeit zwischen seinem 20. und 30. Lebensjahre, die sonst zur Gründung einer Lebensstellung ausgenützt wird, im Dienste des Staates. Als Gegenleistung wird ihm — abgesehen von seinen Bezügen — deshalb die Möglichkeit geboten, sich während seiner militärischen Dienstleistung für sein späteres bürgerliches Leben vorzubereiten. Die Zivilausbildung besteht darin, daß Soldaten, die ein Handwerk bereits erlernt haben oder schon vor dem Eintritt ins Heer in einem gewissen Berufe tätig waren, sich in diesem durch Besuch von Fachkursen während der letzten 6 Monate ihrer Dienstzeit fortbilden können. Soldaten, die infolge widriger Verhältnisse nicht in der Lage waren, sich seinerzeit in einem Berufe vollkommen auszubilden, können nach gründlicher Berufsberatung ein Handwerk erlernen. Hierzu besitzt das Bundesheer zwei eigene große Lehrwerkstätten in Wien

und in Linz. Jene Soldaten, die einst in der Landwirtschaft tätig waren, erhalten ihre Weiterausbildung in der Heeresökonomie Königshof bei Brud a. d. Mur. Die Bezüge der Wehrmänner: Diese betragen durchschnittlich 151 bis 164 Schilling monatlich. Die Gebühren gleichen sich außerdem denen der Bundesangestellten an. Die Verköstigung ist eine reichliche. Dazu steuert der Wehrmann zwei Drittel aus seinen Bezügen bei, das restliche Drittel bezahlt die Heeresverwaltung, wobei der Tagespreis für die Verpflegung eines Mannes mit 120 Groschen berechnet wird. Die Heeresverwaltung ist mit Erfolg bestrebt, auf dem Gebiete der Bekleidung immer bessere Verhältnisse zu schaffen. Die fadenheinen, schlechten Uniformen der Kriegs- und Nachkriegszeit sind längst verschwunden und durch neue ersetzt, die in ihrer Qualität den Friedensuniformen der alten Armee zumindestens gleichkommen. Jeder Soldat hat heute nebst seiner Dienstuniform noch eine Ausgangsmontur und überdies im Magazin eine vollständige Feldausrüstung liegen. Nach dem Wehrgesetz ist das Bundesheer auch dazu berufen, bei Elementarereignissen und Unglücksfällen außergewöhnlichen Umfangs der bedrängten Bevölkerung Hilfe zu bringen. Im Jahre 1926 mußten Hilfszabteilungen in den verschiedensten Teilen unseres Staatsgebietes in 23 Fällen der durch Hochwasser schwer bedrängten Bevölkerung Hilfe bringen und bei 16 großen Orts- und Waldbränden dem Wüten der Feuersbrunst in jähem Ringen Einhalt tun. In rund 50.000 Arbeitsstunden hat so das Bundesheer während des Jahres 1926 dem Volksvermögen unschätzbare Werte erhalten und gesichert. Auch für die spätere Zukunft des Soldaten sorgt die österreichische Heeresverwaltung. Dem österreichischen Nationalrate liegt ein Gesetzentwurf vor, demzufolge die Unterbringung braver, ausgedienter Soldaten in weitestem Umfang auf Kosten im Dienste des Bundes, der Länder und Gemeinden vorgesehen ist. Das ist in kurzen Zügen das Wesen des österreichischen Bundesheeres. Wie groß ist der Unterschied zwischen der einstigen „Volkswehr“, die nach dem Zusammenbruch des Jahres 1918 entstand! Damals war das österreichische Heer, die „Volkswehr“, ein bunt zusammengewürfeltes Heerhaufen von völlig undisziplinierten Elementen, eine Armee, die bei der Bevölkerung in übelstem Ansehen stand, ein Heerhaufen, bei dem sich der sozialistische Einfluß sehr unliebsam bemerkbar machte. Im Jahre 1920 hat die bürgerliche Regierung (Heeresminister Vaugoin) begonnen, die Reorganisation der einstigen „Volkswehr“ durchzuführen und an ihre Stelle trat ein wohlgeordnetes Heer, bei dem jeder parteipolitische Einfluß ausgeschaltet ist.

## Sacco und Vanzetti.

Gegenwärtig wird die gesamte Döflichkeit wegen der bevorstehenden Hinrichtung der Anarchisten Sacco und Vanzetti in Atem gehalten. Da über die Vorgeschichte dieses Falles meist Unklarheit herrscht, geben wir eine kurze Darstellung desselben. Sacco und Vanzetti wurden wegen Raubmordes vor sieben Jahren verurteilt. Das Verbrechen geschah am 15. April 1920 in South Braintree, einer kleinen Stadt in nächster Nähe Boston. Dort wurde am 15. April 1920 ein Kaffier, der mit einem Begleiter im Auto Geld von der Bank in die Fabrik überbringen wollte, von zwei Männern überfallen, die das Auto zum Stehen brachten, den Kaffier und seinen Begleiter durch Revolverschläge töteten und mit der Geldtasche, die 150.000 Dollar enthielt, verschwanden. Ein ähnliches Verbrechen hatte sich einige Tage vorher in dem Nachbarorte Bridgewater ereignet. Drei Wochen später kamen vier Italiener in eine dortige Garage, um ein Auto abzuholen, das einer von ihnen eingestellt hatte. Als man ihnen sagte, es sei noch nicht repariert, flüchtete dieser eine, Bonba, und wurde nicht mehr aufgefunden. Die drei anderen wurden unter dem Verdachte verhaftet, die beiden Verbrechen begangen zu haben. Einer konnte sein Alibi beweisen. Er wurde freigesprochen. Die beiden anderen, nämlich Sacco und Vanzetti, blieben in Haft. Sie kamen im Mai 1921 vor die Geschworenen. Bereits dieser Prozeß, der unter einem großen Aufwand von Zeugen vor sich ging, wurde in das Gebiet der Politik hinübergeleitet. Auch die Angeklagten nahmen Anlaß, ihre anarchistischen Ideen vor dem Gericht zu entwickeln. Das Urteil wurde am 31. Mai 1921 gesprochen. Es lautete auf Todesstrafe.

Nach den letzten Nachrichten wurde den beiden Verurteilten ein Strafaufschub bis zum 22. August gewährt.

## Feuerwehrtagung in St. Pölten.

Am Sonntag den 7. ds. fand in St. Pölten der 26. Verbandstag des n.-ö. Landes-Feuerwehrverbandes statt. Gleichzeitig feierte die freiw. Stadtfeuerwehr das Fest ihres 60-jährigen Bestandes und benützte auch die freiw. Feuerwehren Niederösterreich diesen Anlaß, um ihrem Organisator und Führer, Prof. Karl Schneid, im Sparsparpate seiner Vaterstadt ein Denkmal aufzustellen. Die Feierlichkeiten begannen Samstag um 1/2 5 Uhr nachmittags mit der Enthüllung einer Gedenktafel im Hauptdepot der freiwilligen Stadtfeuerwehr (Vinzersstraße) für die im Weltkrieg gefallenen Mitglieder der Stadtfeuerwehr. Auf dem städtischen Friedhofe fand anschließend eine Ehrung der verstorbenen Mitglieder statt und um 6 Uhr abends hielten die Delegierten zum Landes-Feuerwehrtage eine kurze Besprechung in dem reichen Blumen- und Pflanzenschmuck tragenden Sitzungssaal des Rathauses ab. Unter großer Beteiligung fand Samstag abends in den Stadtpark der Festabend statt, bei dem Hauptmann Sommer eine stattliche Reihe von Ehrengästen begrüßen konnte. Am Sonntag strömten schon am frühen Morgen auswärtige Feuerwehrgäste von allen Seiten in die Stadt. Der Vormittag war für die Delegierten beim Landesfeuerwehrtage ernster Arbeit vorbehalten. Für die Nichtbeschäftigten gab es Konzerte am Rathausplatz und im Stadtpark. Die höchste Weihe erhielt der Festtag durch die Enthüllung des Denkmals für Prof. Schneid im Stadtpark. Das Denkmal ist ein Werk des akademischen Bildhauers Wilhelm Fraß, eines gebürtigen St. Pöltners. Eine Stufe leitet zu dem Sockel aus Fischauer Kalkstein; auf ihm steht die in Bronze gegossene Büste, die Prof. Schneid in seinen letzten Lebensjahren darstellt. Die Geradlinigkeit und Schlichtheit des Aufbaues entspricht so ganz dem Wesen des Mannes, wie er selbst im Leben jeden Prunk von sich wies, so hat der Künstler auch bei seinem Denkmale auf alle Zieraten verzichtet. Gerade durch diese Einfachheit wirkt das Denkmal vornehm-ruhig, so wie Schneid selbst auf alle wirkte, die mit ihm zusammenkamen.

Eine großartig durchgeführte Marmübung lockte nachmittags eine riesige Menschenmenge an und abends klang das Fest in einen wohl gelungenen „Bunten Abend“ im Stadtpark aus.

## Kriegerdenkmal-Einweihung in Scheibbs.

Am vergangenen Sonntag fand in dem schönen Erlaufstädtchen Scheibbs die Enthüllung und Einweihung des Kriegerdenkmals statt. Schon am Samstag bereiteten Höhenfeuer und feierliche Bläsermusik vom Turm der Magdalenenkirche die Feststimmung vor. Am Sonntag sorgte ein strahlend schöner Sommertag inmitten der dunkelgrünen Bergwälder und Alpenwiesen für den feierlichen Rahmen, aus dem der malerische Kirchenplatz mit dem verhüllten Denkmal heraustritt. Vor dem Denkmal die trauernden Angehörigen der in Erz verewigten Kriegsoffer. Auf erhöhtem Platz haben sich um Bürgermeister Radinger der Vertreter des Heeresministers, Brigadefeldkommandant von St. Pölten Oberst Schneid mit seinen Offizieren, Nationalrat Fahrner, Abgeordneter Traunfellner, Bürgermeister Vindenhofner der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs, Bezirkshauptmann Dr. Schindler, die Ortsgeistlichkeit und andere versammelt, die den pünktlich eintreffenden Bundeskanzler Dr. Seipel herzlich begrüßen.

Der große Platz hat sich unterdessen dicht gefüllt und immer neue Gruppen von Krieger- und Kameradschaftsvereinen nehmen Aufstellung. Feierlich erklingen die unsterblichen Weisen der Deutschen Messe Schuberts, die mit wohlthuendem Können die Stadtkapelle unter Eggersberger während der Feldmesse spielt.

Abgeordneter Traunfellner, als Obmann des Kriegerdenkmalausschusses, hält eine herzliche Ansprache über das Werden des Denkmals und gibt das Zeichen zur Enthüllung. Freudig gespannt sehen die vielen hundert Zuschauer, tief ergriffen die Angehörigen auf das schöne Denkmal. Das in Sandstein ausgeführte reife Werk des heimischen Bildhauers Schagerl, mit dem spätgotischen Chor der alten Karthäuserkirche als Stimmungsvollen Hintergrund, wirkt ungemein ergreifend. Nicht zuletzt der vielen, vielen Namen wegen, die als Kriegsoffer das Denkmal der Mit- und Nachwelt kündet.

Tiefe Stille liegt über dem dicht gefüllten Platz, da der Bundeskanzler die Einweihung vornimmt und anschließend mit klarer, den weiten Platz leicht beherrschender Stimme die Festrede hält. Wie als Schlußakkord erklingt ergreifend unter Chorleiter Krendlesbergers beschwingter Leitung der Weibchor des Scheibbs-Männergesangsvereines. Die herzige Liesl Herrmann tritt ohne Befangenheit die Estrade und spricht ein fein empfundenes Gedicht von Franz Anhalt. Kurz und kernig die Ansprache des Obersten Schneid, dessen Worten die Niederlegung der vielen, prächtigen Kränze folgt. Bürgermeister Radinger übernahm das Denkmal in den Schutz der Stadt Scheibbs.

Als Abschluß des Festes folgte nachmittags ein Festzug, bei welchem sich, wie bei der Enthüllungsfeier, außer den festgebenden Kriegervereinen von Scheibbs und Neustift die Krieger- und Kameradschaftsvereine von Amstetten, Artstetten, Guratsfeld, Ferschnitz, Gamming, Melk, Neumarkt, Oberndorf, Pöhenkirchen, Burgstall, Reinsberg, Steinakirchen, Ybbs, Waidhofen a. d. Ybbs und Wieselburg, meist von ihren Musikkapellen begleitet, inmitten der übrigen heimischen Vereine beteiligten.

## Der Flug Dessau — Newyork.

Wie aus Berlin unterm 11. ds. gemeldet wird, steht der Amerika-Start der Junkersflieger Ristitz und Edzard unmittelbar bevor. Man rechnet mit dem Start für die Nacht von Freitag zum Samstag. In Dessau sind bisher 2500 Briefe und 1200 Postkarten im Gewicht von 16 Kilogramm, also 6 Kilogramm mehr als zulässig, zur Beförderung nach Amerika eingelangt, darunter solche an Coolidge, Dawes, Morgan usw. Die beiden Transozeanflugzeuge wurden heute auf die Namen „Europa“ und „Bremen“ getauft. Dem Vertreter eines Spätabendblattes gegenüber rechtfertigte der Pilot Ristitz die Verzögerung des Fluges mit dem sehr richtigen Argument, daß ein überstürzter Start nur der deutschen Sache Schaden könnte. Ob die Route direkt nach Newyork führen und ob die Landung in Newyork oder Philadelphia erfolgen wird, soll sich erst im letzten Moment entscheiden. Da die Flieger unter allen Umständen am Tag ankommen wollen, ist es wahrscheinlich, daß sie am Abend abfliegen werden.

## Berkehrs- und Wirtschaftsverband Ybbstal.

Fernsprechleitung Palsau—Wildalpen. Dieser Teil der Baustrecke Göffling—Wildalpen—Mariazell wurde bereits dem Verkehr übergeben und fand aus diesem Anlaß am 9. d. M. in Palsau bei Scheibbs eine kleine Festlichkeit statt, die einen überaus gelungenen Verlauf nahm. Es hatten sich über Einladung des bestbekanntesten Gastwirtes Scheibbs, in dessen Hause sich auch eine öffentliche Sprechstelle befindet, eingefunden

## Unwetterkatastrophen.

### Die Hochwasser-Katastrophe in Hollenstein a. d. Ybbs.

Am Sonntag den 7. August entlud sich von 1/2 5 bis 1/2 6 Uhr nachmittags ein Wolkenbruch über Gamsstein, Boralpe und den Ort Hollenstein von verheerender Wirkung. Da in diesem Regengebiet sich viel unproduktives Felsgerölle und sehr viele Kahlflächen befinden, so kam in unglücklich kurzer Zeit der Hammerbach mit einer derartigen Hochflut so überraschend, daß zwei Werksbesitzer ihre Wehren nicht mehr ziehen konnten, was für sie selber von großem Schaden war, durch die Ueberflutung ihrer Werksanlagen. Um 5 Uhr mußte die freiw. Feuerwehr wegen Hochwassernot ausrücken. Die Holzwarenfabrik Alfred Paul war überschwemmt und in arger Hochwassernot. Ein gefährlicher Seitengraben oberhalb brachte zum Ueberfluß einen riesigen Murgang mit tüchtig großen Steinen und Felsbrocken zu Tal, welcher das Bachbett vermurte. Die Fluten überschwemmten nun die angrenzende Binderwerkstätte „Lackerbauer“ des Karl Bauer, großen Schaden anrichtend. Noch ärger war es beim „Pfannschmied“ Felix Berger, dem letzten Schmiedewerk in Hollenstein. Auch dort konnte das Wehr wegen des überraschend eingetroffenen Hochwassers nicht mehr gezogen werden. Die Folgen waren fürchterlich. Die Fluten teilten sich nach beiden Seiten. Auf einer Seite wurde die hochgelegene Bezirksstraße auf 20 Meter Länge in ganzer Breite bis fast zur Bachsohle gänzlich zerstört und weggerissen. Auf der anderen Seite drückten die Wassermassen die Steinmauer des Werkes ein und die Fluten nahmen den verheerenden Weg mitten durch das Schaufelwerk. Große Lager von Stahl-, Brücken- und sogenannte „Schützen“, d. i. schon vorgearbeitete Schaufeln, und auch fertige, wurden verschüttet. Die Hammeranlage wurde verschlammmt und verunfallt. Ein Elektromotor, der erst am Vortage aufgestellt worden war, wurde vernichtet und noch viel anderer Schaden mehr. Von der Gewalt der Wasserfluten macht man sich einen schwachen Begriff, wenn man eine vierkantig zugehauene Steinsäule, zu deren Transport drei Männer notwendig sind, betrachtet, welche das Wasser über 20 Meter weit weggeschwemmt hatte. Das Werksfluder ist eingestürzt und das Wehr war bis zur Absturzkante auf 1 1/2 Meter vorgeschoben worden. Ein Geringses nur und es wäre eingestürzt, mit verheerenden Folgen für das ganze Tal.

Die Bezirksstraße hatte auch weiter drinnen an einigen Stellen mehrere Einstürze. So bei der sogenannten „Steinernen Jungfrau“ in 15 Meter Länge.

Die Privatstraße in die Seeau wurde an sehr vielen Stellen vollständig zerstört. Das Arbeiterhaus in der Seeau kam in höchste Gefahr weggerissen zu werden. Drei Brücken wurden vollständig weggerissen, zwei verschottert und andere arg beschädigt. Die Straße wurde in der Hinterseeau auf etwa 1 Kilometer Länge so vollständig vernichtet, daß man oft nicht einmal mehr die Stelle findet, wo sie war. Die Hinterseeau, früher ein schönes, grünes Tal, ist auf ewige Zeiten in einen verwüsteten Wildbachtobel verwandelt. Das ganze Tal ist hier angefüllt mit großen Schottermassen und Steinen, Holz- und Wurzelwerk, durch das sich der wieder zahmer gewordene Wildbach neuen Abfluß gebahnt hat. Der Schaden geht in die Milliarden. Und das alles hat ein wolkenbruchartiger Regen von einer Stunde vermocht. Die ombrometrische Station in Hollenstein registrierte eine Regenmenge von 48.2 Millimeter. Was das bedeutet erhellt daraus, daß erst vor einigen Tagen in der Tagespresse ein verheerendes Hochwasser geschildert wurde, welches die selten hohe Regenmenge von 27 Millimeter konstatierte.

Bei all dem Schaden ist es noch als großes Glück zu betrachten, daß nur der Seeaubach allein von den fünf gefährlichen Wildbächen des Hammerbaches mit Hochwasserfluten und Geschiebe in so verheerender Wirkung kam. Der Hauptregen fiel zwischen Gamsstein und Boralpe, nur eigentlich die Hälfte des Regengebietes vom Hammerbach umfassend. Würde gleichzeitig auch der noch gefährlichere Sandgraben- und der Hüttgrabenbach gekommen sein, wo ungeheure Schottermassen lagern, so wären sicher sämtliche Werke und Brücken weggerissen worden, hätten die erst jetzt der Vollendung entgegengehenden Hammerbachregulierungsstrecke verlegt und vermurt, und es wäre eine ungeheure Hochwasserkatastrophe über den Ort Hollenstein hereingebrochen.

Es ist unbegreiflich, daß alle diese in letzter Zeit sich erschreckend mehrenden Hochwasserschäden noch immer keine genügenden Warnungen für die Bevölkerung darstellen, daß sich eben die entfesselte Natur selber rächt, für den Frevler der Waldverwüstungen und Ueberbauungen, die noch fortgesetzt zunehmen. Kein Mensch kümmert sich mehr um das alte bewährte Forstgesetz. Ungestraft wird Hand an den Wald gelegt. Gerade in Hollenstein haben die Königsbergbauern gefordert, es sollen 400 Hektar Wald am Königsberggründen in dauernde Weide verwandelt werden. Im Verhandlungswege sollen sie 200 Hektar erreicht haben, die tatsächlich in den steilen Lagen gerodet werden sollen. Es ist sehr fraglich, ob diese Rodungen überhaupt eine taugliche Weide ergeben werden. An und für sich wurde sowohl in den Herrschaftswaldungen als auch bei den Waldbauern in den Nachkriegsjahren viel zuviel Holz geschlägert. Und das rächt sich eben jetzt aller Orten. Der Wald hat die Eigenschaft, wie ein Schwamm die Regenmassen aufzusaugen und langsam und allmählich abzugeben. Ist der Wald weg, so sammeln sich die vielen Wasseradern sofort zu kleinen Bächlein und kommen im Tale als verheerender Strom zusammen. Während die Werksbesitzer früher das ganze Jahr über gleichmäßiges Nutzwasser hatten, passiert es heute, daß einige Tage nach katastrophalem Hochwasser schon wieder Wassermangel herrscht.

Ist denn das noch immer kein Fingerzeig, daß der Wald als Nationaleigentum geschützt bleiben muß gegen eigenmächtige, eigennützige Uebernutzung, Verwüstung und Vernichtung?

### Furchtbarer Wolkenbruch über Johnsbach.

Sonntag nachmittags ging über Johnsbach und Umgebung ein furchtbarer Wolkenbruch nieder. Durch die zu Tal stürzenden Wassermengen, die ungeheuer viel Gestein mit sich führten, wurde die Johnsbacher Brücke weggerissen. Eine 17-jährige Bauerstochter aus Weng, die sich eben auf der Brücke befand, wurde vom Wasser ergriffen und von den Steinen, die der Bach mitführte, erdrückt. Die Leiche wurde an einer Weidenstaude verhängt aufgefunden. An Gebäuden wurde großer Schaden angerichtet.

### Unwetter in Mürzschlag.

Am 9. ds. nachmittags ging über Mürzschlag ein schweres, mit wolkenbruchartigem Regen und Hagel verbundenes Gewitter nieder, das an den Kulturen großen Schaden anrichtete und Ueberflutungen verursachte. Die Wildbäche schwellen an und stürzten, Bäume und Steine mit sich führend, ins Tal. Die Landstraße ist durch Baumstämme und Steine verlegt. Durch einzelne Straßen der Stadt strömte das Wasser einem Bache gleich. Die Feuerwehr ist mit den Aufräumarbeiten eifrig beschäftigt.

die Vertreter der Bauleitung mit Bauführer Ing. Wurschitz, der Bürgermeister von Palfau, Pfarrer und Gutspächter Mayer aus der Gschän, aus Lassing Ing. Staudinger, aus Göstling die Vertreter der Gemeinde Kraft und Jettl, des Verkehrsverbandes Obmann Hofer und Schriftführer Eppensteiner, der geschäftsführende Obmann des Verbandes Min.-Rat Dr. Ed. Stepan, Postverwalter Berger und Gestaltner usw. Die Strecke Göstling—Palfau wird am Samstag den 13. ds. fertiggestellt sein und wird der Verkehr am 16. oder 17. ds. für die ganze Strecke eröffnet. Mit dem Bau der Strecke Wildalpen—Guhwerk wurde ebenfalls bereits begonnen, dieser dürfte Anfangs September fertig sein. Die feierliche Uebergabe der Strecke Göstling—Wildalpen findet am Sonntag den 21. August in Göstling und Wildalpen statt.

**Postkraftwagen.** Infolge Wildwasserschäden an den Straßen fahren die Postkraftwagen Mariazell—Hieselau und Mariazell—Admont über Lunz—Göstling an ihren Bestimmungsort.

**Straßenangelegenheiten.** Der Verband hat in seiner letzten Sitzung beschlossen, an die Landesregierung mit der Forderung heranzutreten, es möge ein Plan und Kostenüberschlag ausgearbeitet werden für eine gründliche Verbesserung des Straßenzuges durch das Ybbstal von Umstetten bis Mariazell, worauf an die Interessenten wegen Beitragsleistungen herangetreten wird. Braumeister Brunsteiner hat den Betrag von 5000 Sch. bereits gezeichnet.

**Kunsthau Eisenwurzen.** Die Ausstellung des Verbandes in der Karthause in Gaming erfreut sich eines guten Besuches, insbesondere seitens der Sommergäste und der Reisewelt. Dieselbe ist täglich von 8 Uhr bis 18 Uhr geöffnet und bleibt noch bis 27. geöffnet.

**Schnitz- und Erntefest des Verschönerungsvereines Göstling.** Festordnung: Samstag den 13. ds., 19 Uhr Plahnmusik, 20 Uhr Fackelzug, Höhenbeleuchtung und Feuerwerk. Hierauf Festabend bei Frühwald. Sonntag den 14. d. M.: 14 Uhr Festzug, 17 Uhr Wahl und Krönung der Erntefürstin, Kinderreigen usw., Erntetanz. Bei schlechtem Wetter wird das Fest auf den 14. und 15., bezw. den folgenden Samstag und Sonntag verschoben.

### Straßenabsperrung.

Die Bezirksstraße 2. Ordnung Nr. 193 (Gresten—Ybbitz—Stadt) ist innerhalb des Marktes Ybbitz und zwar in der Strecke von Straßenkilometer 26.1 bis Straßenkilometer 26.4, das ist vom Ortseingange auf der Grestener Seite bis zur Abzweigung der Bezirksstraße 3. Ordnung Nr. 15 (durch die „Not“) in der Marktmitte während des Monats September 1927 wegen Pflasterung für jeglichen Wagenverkehr und Viehtrieb gesperrt.

Während der Zeit dieser Straßensperre ist die kürzeste Bezirksstraßenverbindung von Gresten nach Waidhofen a. d. Ybbs nicht über Ybbitz, sondern nur über Randegg, durch die Schließau, über St. Leonhard am Walde und durch das Urthal möglich.

## Ortliches.

### Aus Waidhofen und Umgebung.

\* **Evangelischer Gottesdienst am Sonntag den 14. August,** nachmittags 6 Uhr, im Betstahl des alten Rathauses. In diesem Gottesdienst gedenken wir des Märtyrertodes Leonhard Kaisers, der sich am 16. August dieses Jahres zum vierhundertsten Male jährt. Leonhard Kaiser, ein evangelischer Prediger, wurde auf Befehl des Bayernherzogs Wilhelm, eines fanatischen Gegners der Reformation, am 16. August 1527, da er seinen „gotteslästerlichen Irrtum“, nämlich die Treue zu Gottes Wort und Luthers Lehr, nicht widerrief, den Flammen des Scheiterhaufens in Schärding in Oberösterreich übergeben. Die evangelischen Gemeinden Oesterreichs feiern am 15. August in Schärding die Erinnerung an diesen ersten Tag, indem sie einen Gedenkstein zur Enthüllung bringen und ihn zum Zeichen lebendiger Treue mit Blumen schmücken.

\* **Persönliches.** Dieser Tage hat der Landesgerichtsrat Herr Dr. Joh. Pomalaz unsere Stadt verlassen, um seinen neuen Dienstposten als Rat des Landesgerichtes in Wien anzutreten. Dr. Pomalaz, der schon über ein Jahrzehnt in unserer Stadt weilte, hat sich, obwohl er nie besonders in der Öffentlichkeit hervortrat, einen großen Kreis von Freunden geschaffen, die ihn ungern von hier scheiden sehen. Die völkischen Vereine, der Turnverein „Lühow“, die Ferialverbindung „Ostgau“, der Gesangsverein und dessen Hausorchester verlieren in ihm ein tätiges, eifriges Mitglied. Wir wünschen dem Scheidenden, daß ihm sein neuer Wirkungskreis volle Befriedigung bringe und daß er unserer Stadt eine bleibende gute Erinnerung bewahre, wie sie ihm hier im Kreise seiner Freunde und der völkischen Vereine immer gewährt werden wird.

\* **Medizinrat Dr. Eugen Matura** in Hilm-Kematen ist von seinem Urlaub zurückgekehrt und hat die Praxis wieder übernommen.

\* **F. W. d. S. „Ostgau“** (42-semesteriges Stiftungsfest.) Die Ferialverbindung deutscher Hochschüler „Ostgau“ veranstaltet am 12., 13. und 14. August ihr 42-semesteriges Stiftungsfest. Festordnung: Freitag den 12. August: 8 Uhr abends Generalkonvent, hernach

Begrüßungsabend (intern) auf der Bude. Samstag den 13. August: 1/2 5 Uhr Lichtbildaufnahme; 5 Uhr A. S. C. auf der Bude, Bummel und Dämmerhschoppen bei Melzer; Punkt 8 Uhr abends Festkommers (mit Damen) im Großgasthose Kreul. Sonntag den 14. August: 10 Uhr vormittags Bummel, hernach Frühschoppen bei Melzer; nachmittags Ausflug (mit Damen) nach Ybbitz (Parkfest), Abfahrt 13.15 Uhr vom Lokalbahnhof. Die Sprizfahrt nach Hollenstein—Weyer gemäß der Einladung ist auf Montag den 15. August verschoben.

\* **Kirchenkonzert in der Pfarrkirche zu Zell a. d. Ybbs.** Sonntag den 14. August, 8 Uhr früh, findet in der Pfarrkirche zu Zell a. d. Ybbs ein Kirchenkonzert statt. Es kommen Einzellieder von Schubert, Cherubini, Händel und Mendelssohn, sowie Violinsoli von Chopin und anderen Meistern zum Vortrage.

\* **Gewerbeverein.** Ausweise für die Wiener Messe vom 4. bis 11. September 1927 zu S 5.— und S 6.— bei Herrn Franz Radmojer, Waidhofen a. d. Ybbs, Unterer Stadtplatz 19. Erstere gelten für die Dauer der Messe, letztere bloß für einen bestimmten Tag.

\* **Von der Post.** Alle jene Parteien, die Sonntags ihre Zeitung beim Postamt abholen, werden ersucht, auf einem Zettel ihren Namen und Adresse und den Namen der Zeitung aufzuschreiben. Die Zeitungen werden künftighin nur mehr gegen Abgabe eines solchen Zettels ausgefolgt.

\* **Sommerwohnungen.** Die Vermieter von Sommerwohnungen werden ersucht, dieselben beim Obmann der hiesigen Ortsgruppe des Verkehrs- und Wirtschaftsverbandes Ybbstal, Herrn Josef Hierhammer, an z u m e l d e n und solche, die bereits vergeben sind, dortselbst a b z u m e l d e n.

\* **Promenadenkonzerte der Stadtkapelle.** Die Promenadenkonzerte im August finden wie folgt statt: Samstag den 13. August, Sanatorium Werner. Mittwoch den 17. August, Schillerpark.

Samstag, 20. August, Stadtpark, Zell (Gislausplatz). Mittwoch den 24. August, Oberer Stadtplatz. Samstag den 27. August, Unterer Stadtplatz. Mittwoch den 30. August, Sanatorium Werner.

Die Konzerte finden nur bei günstiger Witterung und jedesmal von 7 bis 8 Uhr abends statt.

\* **Allgemeiner Sportklub.** Freitag den 12. August, 8 Uhr abends, findet im Klublokal (Brauhausgasthof) eine P o l l v e r s a m m l u n g statt, zu der die Mitglieder jeder Sektion um bestimmtes Erscheinen gebeten werden. Der Ausschuß.

\* **Bausparverein Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot.** Der angekündigte Vortrag des Herrn Major a. D. Wilhelm S p a u n über B a u v o n E i g e n h e i m e n, welcher wegen der Verkehrseinstellung am 16. v. M. unterbleiben mußte, findet am Samstag den 20. August, 8 Uhr abends, im Gasthose des Herrn Josef Melzer statt. Wir machen auf die Gemeinnützigkeit des Bausparvereines, sowie auf die volkswirtschaftliche Bedeutung desselben neuerdings aufmerksam und laden alle Interessenten höflichst ein, dem Vortrage beizuwohnen. Wir bemerken, daß seit kurzer Zeit der Zinsfuß für Baudarlehen auf 4 Prozent herabgesetzt wurde. Alles andere wird vom Vortragenden in der volkstümlichsten Weise besprochen werden.

\* **Unsere Straßen.** Wir sind heute in der Lage, unser Kapitel über unsere Straßen wertvoll zu ergänzen. In der „Oester. Touring-Zeitung“, dem offiziellen Mitteilungsblatt des Oesterreichischen Touring-Klubs erscheinen S t r a ß e n b e r i c h t e zur Information der Automobilisten, bei denen unsere Zufahrtsstraßen nicht besonders gut abschneiden. Es heißt dort im Berichte vom Mitgliede v. Remitz:

Straßenstrecke:

|                         |               |
|-------------------------|---------------|
| Gans—Stenz              | sehr gut      |
| Stenz—St. Peter         | sehr schlecht |
| Seltenstetten—Waidhofen | schlecht      |
| Waidhofen—Umstetten     | schlecht      |

**Leonhard Kaiser auf Oberhaus.**  
 Du braune H, was flüsterst du so weich?  
 Du fragst: „Bin ich nicht deiner Jugend gleich?  
 Denn bin ich quersüßer bis zum Grunde auch,  
 liegt's über mir doch wie ein dunkler Hauch.  
 Das macht mein Gang durch Wälder und durch Moor —  
 auch deine Jugend ging aus Nacht hervor.  
 Und war sie bis zum Grunde auch hell und rein,  
 fiel doch des Irrtums finst'rer Schatten drein!“

Du grüner Jun, was donnertst du so laut?  
 Du sagst: „Mein Weg war mir mit Fels verbaut.  
 Ich aber drängte mich durch Klamm und Schlucht —  
 so hast auch du die Wahrheit lähn gesucht!  
 Wie man dir Luthers Lehre auch verbot —  
 du gingst zu ihm in des Gewissens Not!  
 Und tat man dich dafür auch in den Bann —  
 brich durch! Bleib stark! Sei, was du bist — ein Mann!  
 Mit Wasser warst zur Buße du gekauft,  
 nun aber hat ein Stärker dich erkauf't.  
 An meinem Strand, daran die Woge reißt,  
 wirst du gekauft mit Feuer und mit Geist!“

Du blaue Donau, die in ihrem Lauf  
 die braune H, den grünen Jun fängt auf,  
 was bracht so mächtig deine edle Flut?  
 Sie spricht: „Gefahrt, mein Sohn! Du hast es gut!  
 Ich wandere dem Schwarzen Meere zu —  
 du strömst in's lichte Meer der Himmelsrut!“

(Mit Erlaubnis des Verfassers Pfarrer Hans K i r c h m a n n - P l a n abgedruckt.)

Die Lust, ins eigentliche Ybbstal zu fahren, ist diesem Herrn jedenfalls schon bei den Zufahrtsstraßen vergangen, da darüber nichts berichtet wird. Wie die Klassifizierungsbezeichnung hier lauten müßte, ist schwer auszudiventen. Daß ein solches Urteil, das von einem jedenfalls erfahrenen Straßenkenner stammt, nicht geeignet ist Fremde anzulocken, ist leicht einzusehen und es ist daher auch erklärlich, daß sich nur selten fremde Autos zu uns oder gar ins Ybbstal verirren.

\* **Zum Einsiedeln und Einlegen von Früchten und Gemüsen** nimmt man nur e c h t e n L a f e l - o d e r W e i n e s s i g. Bestens und billigst in Fässern und im Kleinen bei Ferd. Pfau, Waidhofen, Unter der Burg 13. +

\* **Ein lang Gesuchter.** Am 4. d. M. hat ein Zigeuner einen Besitzer der hiesigen Umgebung mit einem Messer bedroht. Der Besitzer und sein Gesinde ergriffen vor dem Gewalttäter die Flucht und erstatteten die Anzeige am hiesigen Gendarmerieposten. Die eingeleitete Fahndung war bereits in der folgenden Nacht von Erfolg und wurde der Name des Zigeuners ermittelt. Derselbe nannte sich Franz Schmid und gab sich als Pferdehändler aus. Seine Bande wurde im Laufe des 5. ds. vormittags von einem Beamten des hiesigen Postens angehalten. Der gesuchte Gewalttäter wurde aber von Mitgliedern der Bande rechtzeitig gewarnt und konnte sich seiner Verhaftung durch Flucht entziehen. Der Beamte verhaftete jedoch ein Mitglied der Bande wegen Vorschubleistung und rief zur Verfolgung des Flüchtigen Hilfe vom Posten herbei. Beim Eintreffen derselben nahm ein zweiter Beamter dessen Spur auf. Der Flüchtige hielt sich inzwischen in einem Jungwald versteckt. Hier wurde er von dem Gendarmen aufgestöbert und versuchte er seine Flucht fortzusetzen. Da zu seiner Ergreifung kein anderes Mittel vorhanden und der Flüchtende durch den sehr dichten Jungwald besonders begünstigt war, feuerte der Gendarm. Mittlerweile wurde ihm aber der Weg durch einen herbeigeilten dritten Gendarmen abgeschnitten und ergab er sich diesem angesichts der für ihn aussichtslosen Lage. Die Untersuchung ergab, daß der Name Schmid falsch, er dagegen mit dem Zigeuner Franz F i a l a aus der Tischei ident sei. Unter diesem Namen wurde er seit dem Jahre 1921 von österreichischen und deutschen Gerichten neunmal wegen verschiedener Verbrechen gesucht. Allen Grund also zur Flucht!

\* **Maria Himmelfahrt!** Ursprünglich wurde das Fest Maria Himmelfahrt als Fest Maria Schlaf (das heißt Tod) am 18. Januar gefeiert, heute ist der „große Mariantag“, der die leibliche Aufnahme der Maria in das himmlische Reich feiert, der 15. August. Vielartige Sitten und Gebräuche knüpfen sich an diesen zumeist sonnig schönen Tag. Auch für den Landwirt und Weingärtner hat dieser Tag Bedeutung; denn so manche Bauernregel weist auf Maria Himmelfahrt hin. So heißt es: Mutter Maria, die Schmerzensreiche, im Sonnenschein gen Himmel steige, dann können bei trefflichem Wein die Menschen sich trefflich erfreuen und: Hat unsere Frau gut Wetter, wenn sie zum Himmel fährt, gewiß sie uns dann allen viel guten Wein beschert.

\* **Kad-Weltmeisterschaften 1927 in Köln am Rhein.** In der Woche vom 17. bis 24. Juli wurden auf den Rennbahnen in Köln und Elberfeld, den besten Deutschlands, und auf dem neu erbauten Nürburgring (23 Kilometer), die größte Autorennstraße der Welt, im Eifelgebirge im Rheinlande, die Weltmeisterschaften über 1 Kilometer, 100 Kilometer, 184 Kilometer, 4 Kilometer Berg, unter riesiger Beteiligung aus aller Herren Länder ausgefahren. 1 Kilometer-Flegerrennen für Amateure: 1. Math. Engl (Köln), 2. Jald Hansen (Dänemark), 3. Steifes (Köln). Angeheuer war die Begeisterung der 40.000 Zuseher über den Sieg der Deutschen (Opelrad). Für Berufsfahrer, 1 km: 1. Lucien Richard (Frankreich), 2. Kaufmann (Schweiz). 100 Kilometer, Berufsfahrer mit Motorradführung, Rennbahn: 1. Witt. Pinart (Belgien), Opelrad, 2. Paul Arewer und 3. Walter Sawal (Deutschland), 4. Paul Suter (Schweiz), 1 St. 8 Min. 43 Sek. Straßenmeister, 184 Kilometer, Nürburgring: 1. Alfredo Binda (Italien), 2. Cost. Girardengo (Italien), 6 St. 37 Min. 29 Sek., anstrengendste, bergige Fahrt. Ein Oesterreicher (Walter Cap) war 13. Bergmeister am Drachenfels 3.7 Kilometer, 159 Fahrer. 1. G. Rein, 2. Wolfram (Deutschland), 8 Min. 58 Sek. Unser Meister Heinz K u r z gewann den 1. Preis im Dauerfahren 853 Kilometer.

\* **Krankenkasse St. Pölten.** Im Monat Juli 1927 waren 7370 Mitglieder im Krankenstande, wovon 4937 vom Vormonat übernommen und 2433 zugewachsen sind. Hiervon sind 2753 Mitglieder genesen und 26 gestorben, sodas weiterhin noch 4591 Mitglieder am Krankenstande verbleiben. In Kurorten waren 134 Mitglieder untergebracht. Im abgelaufenen Monat wurde an 162 Mitglieder Zahnersatz verabsolgt: Im obigen Zeitraum wurden betragsmäßig verausgabt: An Krankengeldern S 111.274.62, an Mutter- und Kinderzuschüssen (Schwangerschafts- und Wöchnerinnenunterstützungen, Stillprämien und Hebammenentschädigungen) S 13.564.85, an Arzte- und Krankenkontrollkosten S 53.146.33, an Medikamente- und Heilmittelfkosten S 17.623.32, an Spitalverpflegs- und Transportkosten S 23.021.59, an Begräbniskosten S 2.399.—, an Familienversicherung S 8.605.—, an Konvaleszenten- und Heilfürsorge S 34.400.—, zusammen S 264.034.71. Aus dem außerordentlichen Unterstützungsfonds Schilling 6.080.60. Betragsmäßig verausgabte die Kasse seit 1. Jänner 1927 S 1.753.203.97. Gesamtbeitragsumsatz im Monat Juli 1927 S 2.129.470.64. Abgeführt wurden im Monat Juli 1927: An Arbeitslosenversicherungs-

beitragen S 186.211.99, an Zuschlägen zur Arbeitslosenversicherung S 146.231.54, an Arbeitsvermittlungsbeiträgen S 5.912.56, an Kammerbeiträgen S 7.119.62, an Siedlungsfondsbeiträgen S 1.768.56.

\* **Ybbstg. (Parkfest.)** So wie in den früheren Jahren wird heuer, zum erstenmal nach dem Kriege, Sonntag den 14. August ein Parkfest vom Verschönerungsverein Ybbstg abgehalten und ergeht an alle Bewohner der Umgebung die freundliche Einladung, das Parkfest zahlreich zu besuchen. Für Speisen und Getränke und gute Unterhaltung ist bestens vorgesorgt. Den geehrten Gästen von Waidhofen und Umgebung steht der Abendzug ab Ybbstg 19.25 Uhr zur Verfügung.

**Rosenau a. S. (D. v. Turnverein „Jahn“ beim 2. Gauturnfeste in Ybbs a. d. D.)** Wer in den letzten Wochen am Sommerturnplatz des Deutschösterreichischen Turnvereines „Jahn“ vorbeikam, der konnte eine besonders lebhaftige Tätigkeit der Mitglieder dieses Vereines feststellen. Volkstümliches Turnen, wie Lauf, Hoch- und Weitpringen, Kugelstoßen usw., aber auch Freilübungen und Marsch- und Laufübungen wurden fleißig geübt. Galt es doch, sich für das in den Mauern der alten Stadt Ybbs am 30. und 31. Juli 1927 abzuhaltende 2. Gauturnfest des Detscherturnganges entsprechend vorzubereiten. Für dieses Fest stellten die „Jahn“-Turner 12 Mann zum Vereinswettbewerb (gegenüber 8 Mann beim 2. Bundesturnfest in Wien), sowie eine Anzahl Turnerinnen und Turner zum Einzelwettbewerb. Samstag den 30. v. M. nachmittags begann die turnerische Arbeit; das Fest erreichte seinen Höhepunkt in dem prächtigen Festzug und den Abschluss durch die gemeinsamen Freilübungen der Turnerinnen und Turner sowie durch die Siegereverenz. Ehrliche Freude und Begeisterung erfüllte die Vereinsangehörigen, als das Ergebnis der Wettkämpfe durch Gauturnwart Ing. Seiz bekanntgegeben wurde. Im Vereinswettbewerb konnte sich die Wettkampfmannschaft wiederum den Siegerkranz holen, weiters im Dreikampf der Turnerinnen Turnschwester Grete Wedl und im Dreikampf der Alterswettturner Tbr. Hans Mareš den schönsten Eichenlaubkranz erringen. Außerdem erhielten im Dreikampf der Turnerinnen Turnschwester Lilly Zugger und im Zwöckkampf der Turner Turnbruder Franz Raidl je eine Anerkennung. Diese gewiß beachtenswerten Erfolge sind wohl der beste Beweis für den Fortschritt der turnerischen Ausbildung der „Jahn“-Turner. Stunden ernster turnerischer Arbeit, aber auch solche des Frohsinnes brachte das vom herrlichsten Wetter begünstigte 2. Gauturnfest, das den Teilnehmern in bester Erinnerung bleiben wird. Die erzielten Erfolge aber werden für die Mitglieder des Turnvereines „Jahn“ der Ansporn sein, um — wie Turnvater Jahn sagt — „fleißig zu sein, was Gründliches zu lernen und nach der höchsten Gleichmäßigkeit in der Aus- und Durchbildung zu ringen.“ Gut Heil!

**Althartsberg.** (25-jähriges Gründungs-fest der freiw. Feuerwehr.) Vom schönsten Wetter begünstigt, hatte unser Fest einen herrlichen Verlauf. Eine solche Menschenmenge dürfte unser Dörflein noch nie gesehen haben; es waren nicht weniger als 27 Vereine vertreten, darunter Rosenau, Hilm-Kematen und St. Leonhard mit Musik. Den Hauptpunkt des Festes bildete die Dekorierung der gründenden Mitglieder unserer Wehr. Die Herren Hauptmann Franz Kappl, Hauptmannstellvertreter Karl Pilsinger, Bürgermeister Joh. Punzengruber, Kassier Franz Nigler, Georg Schöglhofer, Roman Alberer, Joh. Werner und Ed. Niegler erhielten für ihr 25-jähriges, opferwilliges und erprießliches Wirken im Dienste der freiw. Feuerwehr die Anerkennungsmedaille. Bei dieser Ehrung, zu welcher außer anderen die Gemeindevertretungen von Althartsberg und Kröllendorf, sowie die Herren Bezirksvertreter Hans Blaschko, Steinbacher und Kolb erschienen waren, richteten die Herren Bezirksvertreter warme Worte der Anerkennung und des Dankes an die Jubilanten, während die von allen erwartete Festrede des Herrn L. Abg. Hans Höller durch sein Nichterscheinen entfallen mußte und die Tagesordnung dadurch eine petuliche Lücke erhielt. Zu besonderem Danke ist unser Verein der freiw. Feuerwehr Hilm-Kematen für die kameradschaftliche Unterstützung bei diesem Feste sowie unserer krammen Musik unter Führung des Lehrers Wilhelm Gutenbrunn verpflichtet, die Samstag und Sonntag eine Glanzleistung in Spiel und Ausdauer brachte. Freudig gedenkt der Verein auch der Opferwilligkeit der Bevölkerung.

## Aus Amstetten.

— **Brand.** Auf der Linzer Reichsstraße, etwa 20 Minuten außerhalb der Stadt brannte in der Nacht auf Sonntag den 7. ds. das unter dem Namen „Maier in Silberweiß“ allseits bekannte landwirtschaftliche Gut nieder. Um etwa halb 2 Uhr nachts verkündeten Pfliffe der Lokomotiven und auch die Sirene am Rathaus den Ausbruch eines Feuers. Die Wirtschaftsgebäude mit dem Großteil der Vorräte und Wirtschaftsgeräte und teilweise auch Vieh fielen dem verheerenden Elemente zum Opfer. Es wird Brandlegung vermutet, da vor drei Jahren der gleiche Besitz ein Opfer von Brandlegung war. Der Schaden dürfte durch Versicherung zum Großteil gedeckt sein.

— **Der Bau der neuen Turnhalle** schreitet erfreulich vorwärts. Derzeit sind die Hauptmauern bis zu einer Höhe von 4 Metern aufgeführt.

# Grosser Räumungsverkauf

wegen **Erweiterungs-Umbau** im

Benützen Sie die selten günstige Gelegenheit, wirklich gute, erstklassige Ware zu besonders billigen Preisen zu kaufen.

**Kaufhaus Edelmann**  
Amstetten

— **Verstorbene.** Theresia Schmiedmeier, Arme, Herzfehler und Wassersucht, 71 Jahre. — Wilhelmine Kratochwill, Majorswitwe, 72 Jahre, Unterleibskrebs. — Josef Kasparek, Gastwirt, 62 Jahre, Arterienverkalkung. — Anna Dorn, Hausbesitzerin, Herzlähmung, 76 Jahre. — Klara Manrhofer, Privat, Magenkrebs, 64 Jahre. — Alois Trauner, Hilfsarbeiter, 33 Jahre, Tod durch Ertrinken. — Rosina Wagner, Bäuerin, 23 Jahre, Sepsis, überführt nach Guratsfeld. — Magdalena Lux, Bundesbahnschiffahrtsgattin, 55 Jahre. — Josef Tramberger, Malermeister, 67 Jahre, Magenkrebs. — Alois Malcher, Schlosser der Bundesbahnen, 52 Jahre, Herzschlag.

— **Kameradschaftsverein ehem. Krieger.** Quartalsversammlung. Diese fand am 30. Juli 1927, 8 Uhr abends, im Vereinslokal Gasthof Neu unter dem Vorsitz des Obmannes Sieder statt. Nach Erledigung der Tagesordnung wurde die Dekorierung der beiden jähr verdienstvollen Ehrenmitglieder, der Kameraden Leopold Berndl, Gastwirt, und Anton Maurer, Schmiedmeister in Greinsfurt, für mehr als 25-jährige Mitgliedschaft mit dem Ehrenkreuz vom Präsidentenstellvertreter Ang. Hans Höller mit den herzlichsten Glückwünschen vorgenommen. Einem hilfsbedürftigen Kameraden wurden 30 Schilling Unterstützung gewährt. — **Jugendgruppengründung.** Zur allgemeinen Anmeldung wird noch ein Tag bestimmt werden und die Einladung ergehen. — Der Verein wurde eingeladen, sich an dem am 4. September 1927 in St. Valentin bei jeder Witterung stattfindenden Katholikentag zu beteiligen. Tene Kameraden — einschließlich der beiden Jahrestellen Schönbichl-Dorf Haag und Preinsbach —, welche sich freiwillig zur bestimmten Teilnahme bereit erklären, wollen dies beim Kam. Karl Hintermayer anmelden. Ausrückung in Uniform mit Fahne. Abfahrt in Amstetten um 6 Uhr 12 Minuten früh. — **Dekorierungsfeier in Haiderhofen.** Zur selben war Bezirksverbandsobmann-Stellvertreter Hans Sieder am 31. Juli 1927 delegiert. Er nahm unter voller Begeisterung im Beisein des Gerichtsbezirksleiters für den Gerichtsbezirk Haag, Kam. Josef Weidinger, die Dekorierung mehrerer Kameraden mit dem Ehrenkreuz und Ehrenmedaille vor. Hierbei wurde auch in würdiger Weise der Held des Weltkrieges gedacht. — **Todesfall.** Am Freitag den 6. August 1927, 1/6 Uhr abends, wurde wieder einer unserer eifrigsten Mitglieder, Herr Alois Trauner zu Grabe getragen. Den tauendfachen Todesgefahren im Weltkrieg entronnen, fand er den Tod, wahrscheinlich durch einen Herzkrampf, beim Baden in der Ybbs. Seine Frau und drei kleine Kinder haben löchlich den Gatten und Vater verloren. Trauner war nicht nur liebevoller Familienvater, sondern auch ein braver, verlässlicher Arbeiter in der Imprägnierungsanstalt Guido Rütgers. Sämtliche Arbeiter und Beamten mit Betriebsleiter Herrn Peter, der Kameradschaftsverein und viele andere Leidtragende gaben ihm das letzte Geleit. — **Aufruf.** Der Verein bittet alle, welche ein mildtätiges Herz haben, um eine Spende für die Witwe und die 3 Kinder des Genannten, damit diese wenigstens über die finanziellen Sorgen leichter hinwegkommen. Spenden in Geld oder Sachen nehmen entgegen Obmann Hans Sieder, Kirchenstraße 4, Obmann des Sterbefonds Franz Gollonitsch, Ybbsstraße 28, und Bezirksleiter Karl Hintermayer im Vorhauseverein, Klosterstraße 2. Auch die kleinste Spende wird dankbar angenommen. — **Kriegerdenkmalweihe in Scheibbs** am 7. August 1927. Hieran hat sich eine Vertretung mit Kam. Hans Sieder beteiligt. — **Dekorierungsfeier in Hausmening.** Am Sonntag den 31. Juli 1927, 3 Uhr nachmittags, hatte der dortige Kameradschaftsverein eine Dekorierungsfeier im Gasthaus Tenst in Stein mit anschließendem Gartenfest. Die Dekorierung an die Zahnemutter Ehrenmitglied Frau Maria Glissen mit der Ehrenmedaille für besondere Verdienste um die Kameradschaft, sowie mehrerer sehr verdienter Kameraden mit dem Ehrenkreuz und Ehrenmedaille nahm Kam. Präsidentenstellvertreter des Kriegerlandesbundes für Niederösterreich Abg. Hans Höller mit einer eindrucksvollen Ansprache vor. Die Feier wird sicher allen Anwesenden in Erinnerung bleiben. — **Turmkreuzweihe.** Am Sonntag den 7. August 1927, 8 Uhr vormittags, erfolgte die Weihe der beiden Turmkreuze zur Herz-Jesu-Sühnekirche in Amstetten. An der Feier haben sich mit Fahne sehr zahlreich beteiligt die Kameradschaftsvereine ehem. Krieger Sankt Georgen am Ybbsfeld, Stefanshart, Schönbichl-Dorf Haag, Preinsbach und Amstetten unter Kommando des Kam. Obmannstellvertreter Franz Gollonitsch. Das einheitliche Kommando hatte Bezirksleiter Karl Hintermayer. Nachher gemütliche Zusammenkunft im Gasthof Neu, woselbst dem Ehrenbezirksverbandsobmann Bratislav Ruzicka, der vor 61 Jahren an diesem Tage von der Schlacht bei Königgrätz zurückgekehrt war, eine spontane Ovation dargebracht wurde. — **Todesfall.** Am Montag den 8. August 1927, 1/6 Uhr nachmittags, wurde das unterstützende Mitglied, Herr Malermeister Josef Tramberger zur letzten Ruhestätte geleitet. Mit ihm schied ein hochgeschätzter alter Amstettener Bürger, der in trüben und heiteren Lebenslagen stets guten

Humor hielt, von uns. Mag den Hinterbliebenen die außergewöhnliche Beteiligung am Begräbnis ein kleiner Trost im herben Leide sein. — **Hartl-Mord.** Bekanntlich hat der Kameradschaftsverein Amstetten für zweckdienliche Angaben zur Eruiierung des Täters eine Belohnung von 100 Schilling ausgesetzt. Als der Tat, den Bäckermeister Johann Hartl in Amstetten am 9. November 1926 abends ermordet zu haben, dringend verdächtig, wurden die beiden Brüder Karl und Ferdinand Koll verhaftet. Beide wurden aber mangels genügender Beweise vom Schwurgerichte St. Pölten freigesprochen, doch wegen anderer Verbrechen zu mehreren Jahren Kerker verurteilt. Der aufgeklärt geglaubte Hartl-Mord bleibt demnach wieder in Dunkel gehüllt. Es ergeht neuerlich die seinerzeit gemachte Bitte, unter Zusicherung obiger Belohnung, jede wie immer geartete Wahrnehmung, die zur Eruiierung und Ueberweisung des Täters (der Täter) führt, dem Verein, der Polizei oder Gendarmerie zur Anzeige zu bringen. — **Waldfest in Ferschnitz.** Der Kameradschaftsverein Ferschnitz veranstaltete am 14. August 1927 ab 2 Uhr nachmittags im Walde nächst der Strahe Hametmühle-Freidegg ein Waldfest mit allerlei Belustigungen und Tanzkränzchen. Alle Kameraden samt Familien sind zu einem Ausflug dorthin freundlich eingeladen.

\* **Ulmerfeld. (Deutscher Arbeiterbund.)** Am Sonntag den 7. August um 10 Uhr vormittags fand im Gasthaus des Herrn Reitbauer in Ulmerfeld eine Versammlung zwecks Gründung einer Ortsgruppe des Deutschen Arbeiterbundes statt, zu welcher auch Obmannstellvertreter Hans Goldnagel aus Wien, mehrere Mitglieder der Ybbs'er Arbeiterbund-Ortsgruppe mit Obmann Lorber und eine Anzahl Mitglieder der großdeutschen Ortsgruppe in Ulmerfeld-Hausmening mit Obmann Pehamberger erschienen waren. Gauobmann Kanzleinspektor Adalbert Ott, als Einberufer der Versammlung, erläuterte vorerst den Zweck der Versammlung und führte den Anwesenden vor Augen, wie die einst so vielgepriesenen sozialdemokratischen Ziele „Freiheit, Gleichheit, Brüderlichkeit“ infolge des übermächtig großen jüdischen Einflusses in dieser Partei heutzutage in Wirklichkeit ausschauen. Die Sozialdemokraten, die angeblichen Bekämpfer des Kapitalismus, gründen selbst die Förderer des jüdischen Kapitalismus, gründen Banken und schaffen in den von ihnen beherrschten Krankenkassen fette Pfründen für ihre Agitatoren und sonstigen Parteigünstlinge usw. An Stelle des berechtigten Klassenkampfes, der die Arbeiterchaft ins Verderben führt, muß die erlösende Volksgemeinschaft treten. Und diese Volksgemeinschaft bietet den Arbeitern der junge, mächtig aufstrebende Deutsche Arbeiterbund. Redner forderte am Schluß seiner mit großem Beifall aufgenommenen Ausführungen die anwesenden Arbeiter auf, der jüdischen Internationale den Rücken zu kehren und in die Reihen des Deutschen Arbeiterbundes einzutreten. Als nächster Redner schilderte Obmannstellvertreter Goldnagel die verderblichen Zustände, die sich in den von Sozialdemokraten geleiteten Wirtschaftsgebieten entwickeln. Er wies auf die Zustände im Arsenal und in den Wöllersdorfer Werken hin, die infolge der sozialdemokratischen Mißwirtschaft nicht nur dem Staate 1000 Milliarden Kronen gekostet haben, sondern wodurch auch viele hunderte Arbeiter brotlos geworden sind. Er besprach dann die Vorgänge in den Hammerbrotwerken, die seinerzeit aus Arbeiterkreuzern zwecks Verbilligung des Brotes erbaut worden sind, ihren Zweck aber vollständig verfehlt haben und schließlich und endlich, als es auch in diesen Werken schief zu gehen begann, von den sozialdemokratischen Führern an den Großjuden Bosel verschachert wurden, wobei allerdings für den gewesenen Direktor dieser Werke, Genossen Elbersch, eine Pension von mehr als 2 Milliarden Kronen gesichert wurde. Redner schilderte dann die traffen Zustände in den von den Sozialdemokraten beherrschten Krankenkassen und in den roten Konsumgenossenschaften usw. und besprach dann anschließend die Ziele und den Zweck des Deutschen Arbeiterbundes. Seine mehr als 1/2-stündigen, sachlichen und treffenden Ausführungen fanden großen Beifall. In der darauf folgenden Wechselrede gaben Goldnagel, Lorber, Andel und Ott die gewünschten Aufklärungen, worauf einstimmig die Gründung einer Ortsgruppe Ulmerfeld-Hausmening des Deutschen Arbeiterbundes beschlossen wurde. In die Leitung wurden gewählt: Obmann Otto Maierhofer, Obmannstellvertreter Johann Raidl, Schriftführer Anton Trausche, Zahlmeister Otto Weseleu.

## Aus St. Peter i. d. Au und Umgebung.

**St. Peter i. d. Au. (Einbruchsdiebstahl.)** Am 31. v. M. wurde bei dem Besitzer Josef Böcklinger in Dorf St. Peter in der Au eingebrochen und eine silberne Damen-Doppelmanteluhre und diverse Gebrauchsgegenstände im Gesamtwerte von 67 Schilling gestohlen. Die Nachforschungen sind durch die Gendarmerie eingeleitet.

**Dorf Seitenstetten. (Einbruchsdiebstahl.)** Am 4. ds. nachmittags brachen bisnun unbekannte Tä-

ter in das Kleinhaus des Besitzers Engelbert R ö s t l e r in Dorf Seitenstetten ein und entwendeten verschiedene Kleidungsstücke, eine silberne Taschenuhr samt Panzerkette sowie Bargeld im Gesamtwerte von 425 Schilling. Die Nachforschungen nach Gut und Tätern sind durch die Gendarmerie eingeleitet.

**Aus Haag und Umgebung.**

**Haag, N.-De. (Anfall.)** Dienstag den 9. d. M. war man abends in der Dämmerung in der Scheune des Wirtschaftsbefizers Johann Rauchegger in Salaberg, Gemeinde Land Haag, mit dem Abladen einer Fuhre Hafer beschäftigt. Plötzlich fiel der auf einem errichteten Gerüst arbeitende Besitzer in die Tiefe. Herr Rauchegger zog sich, nach dem Befunde des herbeigeholten Gemeindefarztes Herrn Dr. Schwaiger, eine mehrere Zentimeter lange Wunde an der rechten Stirnseite, wo an einer großengroßen Stelle das Gehirn bloßgelegt war, sowie eine Gehirnerschütterung zu und wurde am nächsten Tage mittels Auto ins Krankenhaus Stenr gebracht.

— (Ein jugendlicher Dieb.) In der Badeanstalt „Kneipheim“ in Haag herrschte seit einiger Zeit nicht geringe Aufregung, denn aus den Kabinen wurden den Badegästen zuerst kleinere, dann größere Beträge gestohlen, ohne daß man den Täter entdecken konnte. Am Mittwoch den 10. d. M. wurde einer Frau des Marktes wieder die Börse mit 17 Schilling gestohlen, einige Tage vorher einem Sommerfrischler 50 Sch. Eine Frau bemerkte, daß kurz vorher der 13-jährige Volksschüler Franz P e i s c h l, Sohn eines Bahnwärters in Haag, etwas über die Einplankung warf. Der Knabe wurde von den Leuten ins Verhör genommen, leugnete aber auch als der geholt Gendarmeriebeamte ihn ins Gebet nahm. Außerhalb der Umplankung suchte die Jugend nach dem hinausgeworfenen Gegenstand und bald wurde des Knaben Taschentuch gebracht; in einem Eckzipfel waren 5 Silberschillinge, in einem zweiten die Geldnoten eingebunden. Um 4 Schilling hatte er schon Näschereien gekauft, die er wie früher von anderen Schülern holen ließ, um nicht bei den Kaufleuten Verdacht zu erregen. Nun gab's kein Leugnen mehr, der Dieb war überwiesen.

**Aus Weyer und Umgebung.**

**Weyer.** (Massenversammlung der Heimwehr.) Besonders stark ist die Heimwehrbewegung im Gerichtsbezirk Weyer a. d. Enns geworden. Den unbeeuglichen Willen, sich marxistische Übergriffe keineswegs mehr gefallen zu lassen, zeigten die Gemeindevorstände der großen Bezirke, d. i. Weyer-Markt, Weyer-Land, Gafelnz, Großraming, Reichraming, Losenstein, Lausa, Neustift, anlässlich ihrer eindrucksvollen Versammlung am Sonntag den 7. ds. vormittags im großen Hubertusaal des Großgasthofes Bachbauer. Bis auf den letzten Platz füllte sich der Saal mit Männern aller Bevölkerungsschichten, sämtliche auswärtigen Gemeinden landten trotz der oft sehr weiten Entfernungen starke Abordnungen, Weyers Heimwehrmänner waren vollzählig erschienen. Als Vorsitzender eröffnete Herr Bürgermeister Trauner die Versammlung, wies hin auf die immerwährenden Vorstöße der Sozialdemokratie gegen die Ordnung im Staate, die ständigen Hezzen gegen die bürgerliche Gesellschaftsordnung, den Terror in den Unternehmungen, die alle als traurige Folge den 15. Juli zeitigten. Genug von diesen Übergriffen! Wir haben uns zusammengetan, um uns weiter in der Heimwehr zusammenzuschließen und um dem sozialdemokratischen Terror endlich und endgiltig die Spitze zu brechen. Auf die Anfrage des Vorsitzenden, wer mit dem weiteren Ausbau der Heimwehr im Gerichtsbezirk Weyer einverstanden ist, erhob alles begeistert die Hand. Landtagsabgeordneter Kraft führte in seiner Rede aus, daß ein Staat zugrunde gehen müsse, in dem wie bei uns seit dem Jahre 1918 ununterbrochen gegen die Ordnung gehetzt und die Autorität untergraben wird. Die Sozialdemokratie hat in den letzten blutigen Revolten gezeigt, daß es ihr darum zu tun ist, aus unserem Staate eine russische Sowjetrepublik zu machen. Dazu nun sind wir von der Heimwehr da, um hinter unsere Regierung zu stellen, die Ordnung zu schützen und dafür zu sorgen, daß im Lande Recht und Gerechtigkeit herrsche für jedermann, dann ist der Staat gerettet. Landtagsabgeordneter Kopf erwägt in seinen Ausführungen, wohin wir wohl gekommen wären und wie unermesslich der Schaden gewesen wäre, wenn es im flachen Lande auch so zugegangen wäre, wie in Wien in den Julitagen. Es ist unsere Pflicht, die hodenständige Bevölkerung aufzurufen, damit sie einig hinter der Regierung stehe. In schönen Worten dankt Redner dem Bundeskanzler Seipel für seine unbefugene Haltung. Redner regt unter allgemeiner Begeisterung an, daß nicht nur jeder einzelne, sondern ganze Organisationen geschlossen der Heimwehr beitreten ohne Unterschied, ob Bauer, Arbeiter oder ein sonstiger Stand. Ganz besonders begeistert wurde die glänzende Rede des Landesorganisationsleiters Major Friedrich Mayer aufgenommen. Die Hezzen der Gegenpartei, führt Herr Major Mayer unter anderem aus, geht unentwegt weiter. Die Heimwehr muß stark sein, je stärker sie ist, desto sicherer die Ordnung im Staate, desto weniger die Möglichkeit eines Bürgerkrieges. Die Sozialdemokratie hat aus den Wiener Vorfällen die Lehre gezogen, daß die Länder zu schwächen sind, daß also der gesunde Bauernstand mit den marxistischen Ideen zu unterwühlen ist. Redner warnt ins-

besondere die Bauern vor derlei Agitatoren. Die Heimwehr muß so gut eingerichtet sein, daß sie mit voller Kraft aufsteht, wenn der Führer auf den Knopf drückt. Jeder gehört in die Heimwehr, sobald er nicht Marxist ist. Wir setzen der Diktatur des Proletariats die Diktatur der Ordnungsliebe entgegen. In eindringlichen Worten wendet sich der Redner zu den Arbeitsgebern: Der Arbeiter darf nicht als Arbeitsmaschine angesehen werden; sieht er, daß sich sein Herr auch um ihn als Mensch kümmert, dann wird er auch treu zum Herrn halten, der ihm voraus marschiert und voraus marschieren muß. Der etwas zu verlieren hat, voran in der Heimwehr. Ueber den Parteien muß die Heimwehr sein, vor sich nur den einen Begriff, das V a t e r l a n d. Unter brauenden Zurufen und Händeklatschen wurde dem Redner gedankt und die hellste Begeisterung konnte man allerorts in dem sich immer dichter füllenden Saal erblicken. Nach der einstimmigen Wahl des Bezirksführers wurde die Versammlung geschlossen und mit seltener Freude und Befriedigung über den glänzenden Verlauf traten bei 400 Heimwehrmänner mit herzlichen Abschiedsgrüßen den Heimweg an.

**Weyer.** (Von einem Auto überfahren.) Am 5. ds. kam der beim Fleischhauer Peter Hintenaus in Weyer bedienstete Fleischergehilfe Franz R e i s i n g e r, als er in der Ortschaft Hinkstein, Gemeinde Großraming, eine Kuh in der Richtung Weyer trieb, unter das ebenfalls Richtung Weyer fahrende holländische Auto N L 4806, das von Albertus van der Wenden gesteuert wurde. Reisinger blieb bewußtlos liegen und wurde von van der Wenden zu seinem Dienstgeber gebracht. Die Verletzungen Reisingers sind anscheinend leichter Natur. Wie Augenzugegen berichtet, ist das Auto in mäßigem Tempo gefahren. Reisinger kam nur dadurch unter den Kraftwagen, weil die Kuh, welche er trieb, scheute und er von dieser zu Boden und unter das Auto geschleudert wurde.

**Deitscherturngau.**

Die Wettkampf-Sieger vom Ganturnfest des Deitscherturngaues in Ybbs a. d. Donau.

**A. Dreikampf der Altersturner 2. Altersstufe außer Wettbewerb:**

- 1. Rang Schumm Leopold, Tv. Liesing, 126 Punkte.
- 2. Rang Hammer Hugo, Tv. Neunfirchen, 100 Punkte.

**Dreikampf der Altersturner, 2. Altersstufe, im Gau:**

- 1. Rang Dimmel Karl, Tv. St. Pölten, 107 Punkte.

**B. Dreikampf der Altersturner, 1. Altersstufe, im Gau:**

- 1. Rang Truxa Raimund, Tv. „Lühow“ Waidhofen, 113 Punkte.
- 2. Rang Schimmer Gustav, Tv. Loosdorf, 112 Punkte.
- 3. Rang Dr. Otto Rieder, Tv. Böhmeikirchen, 110 Punkte.
- 4. Rang Dr. Ernst Bast, Tv. Amstetten, 97 Punkte.
- 5. Rang Mareš Franz, Tv. „Jahn“-Rosenau, 86 Punkte.
- 6. a) Werner Franz, Tv. Herzogenburg, 80 Punkte.
- 6. b) Kwira Franz, Tv. Purgstall, 80 Punkte.

**C. Vereinswettturnen:**

- 2. Stärkekategorie: Turnverein Amstetten, 204.22 Punkte.
- 3. Stärkekategorie: Tv. St. Pölten, 218.70 Punkte.
- 4. Stärkekategorie: Tv. Ybbs, 212.37 Punkte.
- 5. Stärkekategorie, 1. Rang: Ybbsitz, 201 Punkte.
- 2. Rang: Hainfeld, 199.08 Punkte.
- 3. Rang: Melf, 191.08 Punkte.
- 4. Rang: Herzogenburg, 190.59 Punkte.
- 6. Stärkekategorie: „Jahn“-Rosenau, 205.13 Punkte.
- 7. Stärkekategorie, 1. Rang: Hausmening-Allmerfeld, 206 Punkte.
- 2. Rang: Böhmeikirchen, 204.06 Punkte.
- 3. Rang: Pöggstall, 199.06 Punkte.
- 4. Rang: Pöchlarn, 191.19 Punkte.
- 5. Rang: Wieselburg, 191 Punkte.
- 6. Rang: St. Leonhard-Ruprechts-hofen, 183 Punkte.
- 7. Rang: Purgstall: 182.06 Punkte.
- 8. Rang: Greifen, 170.13 Punkte.

**D. Staffettenlauf:**

- Außer Gau: 1. Rang Tv. Krems, 1:16.30.
- Im Gau: 1. Rang Tv. Blindenmarkt, 1:20.1.

**E. Zwölfkampf, Oberstufe, außer Wettbewerb:**

- 1. Rang: Redl Leo, Tv. Wien-Alsergrund, 268 Pkt.
- 2. Stoder Ferdinand, Tv. Krems, 233.
- 3. Wimmer Karl, Tv. Krems, 205.
- 4. Weiß Anton, Tv. Krems, 203.
- Erste Anerkennung Dum Hans, Tv. Krems, 196.

**Zwölfkampf, Oberstufe, im Gau:**

- 1. Rang Maragoni Alfons, Tv. Melf, 255 Punkte.
- 2. Urban Leo, Tv. „Lühow“ Waidhofen, 240.
- 3. Weinhofer Sepp, Tv. St. Pölten, 237.
- 4. Selmayr Erich, Tv. Traismauer, 231.
- 5. Reichard Walter, Tv. Sankt Pölten, 226.
- 6. a) Berger Hermann, Tv. Gaming, 225.
- 7. Podest Hans, Tv. Melf, 217.
- 8. Böhl Hans, Tv. Traismauer, 202.
- Erste Anerkennung Zellner Hans, Tv. Amstetten, 195.
- Zweite Anerkennung Urbanek Eugen, Tv. Sankt Pölten, 194.
- Dritte Anerkennung Eberl Erwin, Tv. Amstetten, 184.

**F. Zwölfkampf, Unterstufe, außer Wettbewerb:**

- 1. Rang Kubizka Karl, Tv. Wien-Alsergrund, 264.
- 2. Scholdau Ludwig, Tv. Stadlau-Hirschstetten, 262.
- 3. Gatterbauer Hans, Tv. Grein, 255.
- 4. Sotola Karl, Tv. Wien-Sechshaus, 252.
- 5. Wörl Walter, Tv. Wien-Meidling, 235.
- 6. Kulnik Josef, Tv. Pörsbaum, 229.
- 7. Schneider Franz, Tv. Stadlau-Hirschstetten, 216.
- 8. Pichl Robert, Tv. Pörsbaum, 208.
- Erste Anerkennung: Müllner Johann, Tv. Stadlau-Hirschstetten, 192.
- Zweite

Anerkennung: Stemmer J., Erster Wiener Turnverein, 189. Dritte Anerkennung: Rattenegger Franz, Turnverein Krems, 186.

**Zwölfkampf, Unterstufe, im Gau:**

- 1. Rang Großauer Oswald, Tv. „Lühow“ Waidhofen, 255 Punkte.
- 2. Breitensteiner Rudolf, Tv. Gaming, 251.
- 3. Pöcksteiner Hans, Tv. Mariazell, 247.
- 4. Hammerer Franz, Tv. Wieselburg, 240.
- 5. a) Brachtl Felix, Tv. „Lühow“ Waidhofen, 235.
- 5. b) Pfeiffer Karl, Tv. St. Pölten, 235.
- 6. Stachelberger Josef, Tv. St. Pölten, 231.
- 7. a) Jöchlauer Rudolf, Tv. Loosdorf, 229.
- 7. b) Semper Sepp, Tv. Pöchlarn, 229.
- 7. c) Rautenlechner Richard, Tv. Pöchlarn, 229.
- 8. a) Grubmayer Fritz, Tv. St. Pölten, 216.
- 8. b) Weikmann Josef, Tv. St. Pölten, 216.
- 8. c) Ramminger Franz, Tv. Wieselburg, 216.
- 9. Waymoda Franz, Tv. Kirchberg a. P., 213.
- 10. a) Seisenbacher Leopold, Ybbsitz, 210.
- 10. b) Walter Ludwig, Tv. St. Pölten, 210.
- 11. Strabler Leopold, Tv. Melf, 209.
- 12. Erhard Sepp, Tv. Scheibbs, 207.
- 13. Lärchegger Eduard, Tv. Greifen, 206.
- 14. Plajina Josef, Tv. Purgstall, 205.
- 15. a) Widenhauser Otto, Tv. Wieselburg, 204.
- 15. b) Schidlbauer Alfons, Tv. St. Pölten, 204.
- 15. c) Lindner Franz, Tv. St. Pölten, 204.
- 16. Nacal Franz, Tv. Ybbs, 202.
- 17. a) Prohaska Rudolf, Tv. „Lühow“ Waidhofen, 201.
- 17. b) Seiwald Ferdinand, Tv. Nußdorf a. d. Traisen, 201.
- 18. a) Frühwald Josef, Tv. Greifen, 200.
- 18. b) Nacal Josef, Tv. Wieselburg, 200.
- 1. Anerkennung: Hojas Hans, Tv. Melf, 197.
- 2. Portner Leo, Tv. Ybbs, 194.
- 3. a) Reidl Franz, Tv. „Jahn“ Rosenau, 193.
- 3. b) Ranzler Hermann, Tv. Melf, 193.
- 4. a) Brenner Hans, Tv. Herzogenburg, 191.
- 4. b) Hummer Hans, Tv. Ybbs, 191.
- 5. a) Grießler Wilhelm, Tv. Melf, 187.
- 5. b) Schwandner Josef, Tv. Pöchlarn, 187.
- 6. Ebner Josef, Tv. Ybbs, 184.
- 7. Fischer Johann, Tv. Hollenburg, 182.

**G. Fünfkampf der Turner außer Wettbewerb:**

- 1. Rang: Reisch Rudolf, Tv. Krems, 211 Punkte.
- 2. Kubizka Karl, Tv. Wien-Alsergrund, 186.
- 3. Gruber Karl, Tv. Leopoldsdorf, 181.
- 4. Siromaita Karl, Tv. Krems, 172.
- 5. Knež Emil, Tv. Krems, 171.
- 6. Gatterbauer Hans, Tv. Grein, 166.
- 7. Köpfer Karl, Tv. Krems, 159.
- 8. a) Paschold Georg, Tv. Neulengbach, 155.
- 8. b) Stoder Ferdinand, Tv. Krems, 155.
- 9. Sotolar Karl, Tv. Wien-Sechshaus, 152.
- 10. Wiener Walter, Tv. Krems, 151.
- 11. Ehrlich Ferdinand, Wien-Alsergrund, 148.
- 1. Anerkennung: Kulnik Josef, Tv. Pörsbaum, 124.

**Fünfkampf der Turner im Gau:**

- 1. Rang Rnehl Karl, Tv. St. Pölten, 194.
- 2. Mikela Eugen, Tv. St. Pölten, 180.
- 3. Zellner Johann, Tv. Amstetten, 177.
- 4. Selmayr Erich, Tv. Traismauer, 175.
- 5. Berger Hermann, Tv. Gaming, 172.
- 6. Bodl Karl, Tv. St. Pölten, 170.
- 7. Urban Leo, Tv. „Lühow“ Waidhofen, 169.
- 8. Steinberger Franz, Tv. Gaming, 167.
- 9. Großauer Oswald, Tv. „Lühow“ Waidhofen, 166.
- 10. Breitensteiner Rudolf, Tv. Gaming, 165.
- 11. Süß Rudolf, Tv. Herzogenburg, 163.
- 12. Wiedermann Leopold, Tv. Herzogenburg, 162.
- 13. Prohaska Rudolf, Tv. „Lühow“ Waidhofen, 161.
- 14. Jung Rudolf, Tv. Böhmeikirchen, 157.
- 15. Truxa Adalbert, Tv. Melf, 152.
- 16. a) Pöcksteiner Hans, Tv. Mariazell, 148.
- 16. b) Wazla Richard, Tv. Mariazell, 148.
- 17. Schiel Hans, Tv. „Lühow“ Waidhofen, 146.
- 18. a) Paris Alexander, Tv. Melf, 145.
- 18. b) Weixmann Josef, Tv. St. Pölten, 145.
- 19. Dienstl Franz, Tv. Amstetten, 144.
- 20. Kreuzl Rupert, Tv. Pöchlarn, 143.
- 21. Böhl Hans, Tv. Traismauer, 142.
- 22. Vogl Erich, Tv. Amstetten, 141.
- 23. Mayer Hans, Tv. Traismauer, 138.
- 24. a) Mistarek Hans, Tv. Hollenstein, 136.
- 24. b) Strider Leopold, Tv. Hollenstein, 136.
- 24. c) Semper Sepp, Tv. Pöchlarn, 136.
- 25. a) Schorn Sepp, Tv. Amstetten, 134.
- 25. b) Pölland Erich, Tv. Hausmening, 134.
- 25. c) Weider Rudolf, Tv. Amstetten, 134.
- 26. Hintermayer Anton, Tv. Nußdorf, 132.
- 1. Anerkennung: Bürgy Hermann, Tv. Hollenstein, 131.
- 2. Raberger Franz, Tv. „Lühow“ Waidhofen, 130.
- 3. Walter Ludwig, Tv. St. Pölten, 128.
- 4. a) Altneder Fritz, Tv. „Lühow“ Waidhofen, 127.
- 4. b) Voigtleitner Alois, Hausmening, 127.
- 5. a) Hartner Gottfried, Tv. Pöchlarn, 120.
- 5. b) Brachtl Felix, Tv. „Lühow“ Waidhofen, 120 Punkte.

**H. Dreikampf der Turnerinnen außer Gau:**

- 1. Rang Türk Hilde, Tv. Grein, 116 Punkte.
- 2. Glöinger Grete, Tv. Krems, 102.
- 3. Eda Piesl, Tv. Krems, 91 Punkte.

**Dreikampf der Turnerinnen im Gau:**

- 1. Rang Edelmayr Anna, Tv. „Lühow“ Waidhofen, 100.
- 2. Widenhauser Berta, Tv. Wieselburg, 99.
- 3. Schwab Marietta, Tv. Traismauer, 95.
- 4. Neuburg Hertha, Tv. St. Pölten, 93.
- 5. Pinter Hilde, Tv. Ybbsitz, 91.
- 6. Mitterdorfer Christl, Tv. Amstetten, 90.
- 7. Niemež Adi, Tv. Herzogenburg, 87.
- 8. Wedl Gretl, Tv. Rosenau, 85.
- 9. a) Greisinger Helene, Tv. Ybbs, 84.
- 9. b) Kremližka Gretl, Tv. Amstetten, 84.
- 9. c) Reichhuber Adi, Tv. St. Pölten, 84.
- 9. d) Kremp Luise, Tv. „Lühow“ Waidhofen, 84.
- 10. Gatteringer Hanni, Tv. Herzogenburg, 81.
- 11. a) Semmelmayr Trude, Tv. Traismauer, 80.
- 11. b) Gottmy Luise, Tv. Pöchlarn, 80.
- 11. c) Gschliffner Anne, Tv. Amstetten, 80.
- 1. Anerkennung: Trezler Berta, Tv. Hausmening 79.
- 2. Fugger Lilli Tv. „Jahn“ Rosenau, 77.
- 3. Brandstetter Helene, Tv. St. Pölten, 76.

Eingefendet.

(Für Form und Inhalt ist die Schriftleitung nicht verantwortlich.)

Die große Beliebtheit,

welche sich der Tütze Feigentasse bei den Hausfrauen allerorts durch seinen vorzüglichen Geschmack, seine Härtekraft und Ausgiebigkeit erworben hat, sind die beste Empfehlung für dieses altbewährte Fabrikat.

Das Winterpalais.

Nach russischen Meldungen hat die Stadtverwaltung von Leningrad 25.000 Goldrubel für die Restaurierung des Winterpalais ausgeworfen. Es soll von allen an ihm seit 150 Jahren vorgenommenen Veränderungen und Zutaten befreit und ganz nach den Gedanken und Plänen seines Baumeisters, des Italiener Rastrelli, wieder hergestellt werden. Das alte Winterpalais war zuerst die Residenz Peters des Großen und dann Katharinas I. gewesen. Nach ihrem Tode wurde das Bauwerk dem Hofpersonal überlassen (unter Katharina II. verwandelte es sich in die sogenannte Eremitage, wo die kaiserliche Bildersammlung untergebracht wurde). Peter II. residierte in Moskau, ebenso Zarina Anna Iwanowna während der ersten Jahre ihrer Herrschaft. Sie ließ sich im Kreml ebenfalls von Rastrelli einen Holzpalast erbauen, den sie Annenhof nannte. Eines Tages befahl sie dem Rastrelli, noch einen zweiten Annenhof zu bauen. In Petersburg schlug sie ihr Quartier in dem Palaste auf, den sich der Admiral Peters des Großen, Graf Apraxin, hatte erbauen lassen. Apraxin hatte dieses Prachtbaus dem Enkel Peters des Großen, Peter II., geschenkt. Zarina Anna ließ den Palast von Rastrelli vergrößern und nannte ihn: Neues Winterpalais. Das Gebäude des Winterpalais, wie es jetzt ist, müßte übrigens neuesten Winterpalais heißen. Es ist noch keine hundert Jahre alt. An einem Dezemberabend des Jahres 1937 war es. Die kaiserliche Familie weilte im Theater, als ihr gemeldet wurde, daß im Winterpalais ein Brand ausgebrochen sei. Ehe noch der Zar auf dem Brandplatze erschien, war der Palast bis auf die Mauern vom Feuer verzehrt worden. Als Nikolai I. die rauchende Trümmerstätte sah und der Polizeihauptmann ihm zitternd die Meldung machte: „Nichts gerettet!“ da jagte der Kaiser kurz und bündig: „Und doch will ich heute übers Jahr wieder hier in meinen Zimmern schlafen!“ Und Kleinmichel, Günstling des Zaren, einst Kammerdiener, jetzt Graf, übernahm es, dem Befehl Gehorsam zu verschaffen. Im Jahre darauf, 1838, starben in Petersburg 20.000 Menschen mehr als sonst: das waren die Arbeiter, die ihr Leben beim wahnsinnig gehezten Bau des Winterpalais hatten hingeben müssen — aber der Wille des Zaren war erfüllt, das Jahr war auf die Stunde genau aum, da konnte Nikolai I. wieder in seinen Zimmern im Winterpalast schlafen; fix und fertig stand zum bestimmten Tage der neue Winterpalast da. Nur als Nikolai I. den neuen Thronsaal besichtigte, brach plötzlich die rische Decke ein, und der Kaiser entging nur mit knapper Not der Gefahr, erschlagen zu werden. Damals prophezeiten die Abergläubischen, daß das Winterpalais nicht lange mehr die Residenz der Romanows sein würde.

Wochenschau

Der 69-jährige Baumeister Peter Wiechenthaler in Saalfelden, ein in- und ausländischen alpinen Kreisen bestbekannter Freund der Berge, stürzte bei einer Tour im Hirzbachtale am Imbachhorn im Pinzgau ab und starb bald darauf. In Wartenburg (Ostpreußen) wurde in der Stadtverordnetenversammlung ein Antrag auf Einführung einer Bublikopfsteuer angenommen. Verheiratete Trägerinnen von Bubliköpfen haben den doppelten Steuerbetrag zu entrichten, während Bubliköpfe bis zu 15 Jahren steuerfrei bleiben. König Fuad von Ägypten wurde vom Papst empfangen. Die Unterredung dauerte zehn Minuten. Der Papst überreichte dem König den päpstlichen Orden vom Goldenen Sporn. Gegen den König von Hedschas, Ibn Saud, sowie gegen dessen Sohn, den Emir Saud, ist ein Anschlag verübt worden, der jedoch mißlang. Der Anführer der Verschwörer soll, wie es heißt, der Bruder des Königs, Emir Mohammed sein. Der russische Emissär Borodin ist auf der Reise von Hankau nach Moskau von Soldaten der Armee Jeng als Geisel festgenommen worden. Die Hauptversammlung des Bundes der Deutschen in Böhmen fand in Neudeck im Erzgebirge am 5. bis 7. ds. statt. Der Leiter der „Bundesturnzeitung“ Rudolf B. Weiger ist gestorben. In Wien werden von der Postverwaltung Hausbriefkasten errichtet, in welche der Briefträger die Post für die einzelnen Parteien hinterlegt.

Der Professor der Musikakademie in Wien Alois Hofmann ist im Alter von 68 Jahren gestorben.

In der Ortschaft Holzgau im Lechtale ist das Hotel „Zum Hirschen“ vollständig abgebrannt. Drei Personen sind hierbei verbrannt. Das gesamte Gepäd und alle Habseligkeiten der Hotelgäste, auch alle Kleider sind das Opfer der Flammen geworden. Der Brand wurde wahrscheinlich von dem Hotelbesitzer Leo Hämmerle selbst gelegt. Es liegt der Verdacht des Versicherungsbetruges vor.

In Wiener-Neustadt wurde im Gebäude der ehemaligen Theresianischen Militärakademie eine Gewerbeausstellung eröffnet.

Der amerikanische Kinomagnat Manon Hamilton ist in seinem Automobil tot und seine junge Tochter in sterbendem Zustande aufgefunden worden. Man nimmt an, daß sie ihren Vater ermordet, dann Selbstmord verübt hat. Das Motiv der Tat ist unbekannt.

Die 700-Jahrfeier der Stadt Znaim nahm vergangenen Sonntag ihren Anfang. Die Eröffnung der Landes- und Festausstellung fand gleichzeitig statt.

Die „Friedensbrücke“, die die Stadt Buffalo in den Vereinigten Staaten mit dem kanadischen Ort Fort Erie verbindet, wurde in Gegenwart des britischen Premiers Baldwin und des amerikanischen Staatssekretärs Kellogg eröffnet.

Ueber Graz ging dieser Tage ein verheerender Wolkenbruch nieder. In den tiefer gelegenen Anlagen und in vielen Lokalen traten Ueberschwemmungen ein. In Oberösterreich sind innerhalb zweier Tage, meist als Folge von Blizschlägen 21 Bauerngehöfte abgebrannt.

Nach einer Stockholmer Zeitung will Trocki im Herbst, falls ein Verbleib in Mostau unmöglich werden sollte, in Stockholm Aufenthalt nehmen. Trocki soll sich ein Haus in der schwedischen Hauptstadt gekauft haben.

In Palermo haben zwei Universitätsprofessoren ein Verfahren entdeckt, durch das aus Johanniskraut Zucker gewonnen werden kann. Der Ertrag soll um etwa 20 Prozent höher sein als der aus Zuckerrüben und Zuckerröhre. Die Ernte Siziliens zum Beispiel würde jährlich etwa 80.000 Zentner Zucker ergeben.

Auf den Oberstuhlsrichter des Ledeburger Bezirkes Dr. Stephan Szeka wurde auf der Landstraße ein Attentat verübt, dem er am nächsten Tag erlag. Der Oberstuhlsrichter, der mit zwei Freunden in einem Auto fuhr, wurde aus einem Jagdgewehr am Kopfe schwer verletzt. Der Attentäter entkam im Walde. Dr. Szeka stand im 37. Lebensjahre.

In einem in der Richtung von Neapel gegen Salerno fahrenden Schnellzug versagte beim Passieren eines starken Gefälles die Bremse. Der Zug sauste mit einer enormen Geschwindigkeit, was eine unbeschreibliche Panik unter den Reisenden hervorrief, gegen Salerno zu und, da er zufällig die Geleise frei vorfand, sauste er wie ein Geschloß an dieser Station vorbei. Der Zug hielt ohne Unfall ungefähr einen Kilometer nach Salerno.

Das nordöstliche Japan ist von einem Erdbeben heimgesucht worden. Die Erderschütterungen sind die heftigsten, die seit 30 Jahren in dieser Gegend wahrgenommen worden sind. Die Eisenbahn- und Telegraphenverbindungen sind unterbrochen. In Fukuoka sind mehrere Häuser eingestürzt.

Die Salzburger Festspiele werden im Radio übertragen.

In den östlichen Provinzen Persiens ist eine Choleraepidemie ausgebrochen. Die sero-bakteriologische Abteilung der Höchster Farbenwerke lieferte innerhalb dreier Tage mittels Flugzeug der Deutschen Luftwaffe 100.000 Packungen Cholera-Impfstoff, sodas der persischen Bevölkerung rechtzeitig die erforderlichen Heilmittel zur Verfügung standen.

Vor einigen Tagen erfolgten in der Newyorker Untergrundbahn vier Explosionen, durch die die Bahnsteige zerstört wurden. In mehreren Häuserblöcken, die an den Broadway und das Geschäftsviertel grenzen, sind Fenster Scheiben zertrümmert worden. Es handelt sich um anarchistische Anschläge anlässlich der bevorstehenden Hinrichtung der Anarchisten Sacco und Vanzetti.

In Unter- und auch Oberkrain herrscht große Dürre und Wassermangel. Besonders schlimm ist die Lage im Karstgebiet. Der Firknitzersee ist völlig ausgetrocknet und viele tausende Fische liegen verendet auf seinem Grunde.

Im Jahre 1928 finden aus Anlaß des 800-jährigen Bestandes der Stadt Graz große Feierlichkeiten statt.

In Aschach a. d. Donau ist ein englisches Militärflugzeug in die Donau abgestürzt. Das Flugzeug hatte Kurs nach Indien.

Der oberste Kriegsrat der russischen Roten Armee hat die Anwerbung eines Kontingents von 200 Ausländern und zwar zum größten Teil deutscher und französischer Offiziere beschlossen.

E 193/27—27.

Versteigerungsedikt.

Die für den 2. Juli 1927 anberaumt gewesene Zwangsversteigerung der Liegenschaften Grundbuch Waidhofen a. d. Ybbs, Band IV, C.-Z. 82 und 85, findet unter den im Versteigerungsedikt vom 23. Mai 1927 festgesetzten Bedingungen am

15. September 1927, vormittags 9 Uhr beim gefertigten Gerichte, Zimmer Nr. 11, statt.

Bezirksgericht Waidhofen a. Y., Abt. II, 2. Juli 1927.

P 115/26—18.

Edikt

über freiw. Feilbietung von Liegenschaften.

Auf Ansuchen der Eigentümer Johann C e r, durch Beistand Leopold Hochbichler und der Antonia C e r, vertreten beide durch Herrn Rechtsanwalt Doktor Karl Hanke, werden die am Schlusse verzeichneten Liegenschaften samt angegebenem Zubehör um den Ausrufspreis (wie unten) als Ganzes öffentlich feilgeboten.

Die Feilbietung findet bei Gericht, Verhandlungssaal Nr. 9, am

17. August 1927, nachmittags 3 Uhr,

statt. Angebote unter dem Ausrufspreise werden nicht angenommen. Die Pfandrechte der auf dem Gute verzeichneten Gläubiger bleiben unberührt. Von dem Kaufpreis ist nur jener Teil bar zu erlegen, der nach Abrechnung der übernommenen Lasten erübrigt. Die Genehmigung des Verkaufes ist von der einzuholenden Zustimmung des Kreisgerichtes St. Pölten abhängig.

Der Erlös der Feilbietung ist dem Herrn Dr. Hanke auszufolgen.

Die übrigen Zahlungs- und Verkaufsbedingungen können eingesehen werden bei Gericht, Amtszimmer 4, und bei Herrn Rechtsanwalt Dr. Hanke.

- a) Grundbuch Wirts, C.-Z. 37: Parzelle 64/1, Haus Nr. 18. Parzelle 64/2, Haus. Parzelle 567/1, Garten mit Regelhahn. Parzelle 531, Wiese.
b) Grundbuch Wirts, C.-Z. 163: Parzelle 561/8, Wiese.
c) Zubehör: Holzwinde S 25.— Holzwagen „ 700.— 3 Räder „ 100.— Futtermaschine „ 100.— Burgundermühle „ 10.— 4 Tische „ 20.— 5 Sessel „ 10.— Kredenz „ 30.— 2 Bänke „ 10.— Gläser „ 30.— 2 Zugpferde „ 600.— 11.000 Kilogramm Heu „ 1.320.— 2 Pferdegeschirre „ 400.— Leiterwagen „ 300.— 2 Sandtrühen „ 60.— Bottich „ 30.— Obstmühle „ 150.— 3 Fässer „ 126.— Holzwagen „ 250.— Wagen und Sandtrühe „ 180.— Halbschlitten „ 400.— Sandtrühe „ 30.— Karren mit Eisenachse „ 50.— Wagenachsen „ 70.— Egge „ 30.— Holzfuhr, nieder „ 80.— Bodentram „ 100.— Regelhahneinrichtung und Werkzeuge „ 406.—

Bezirksgericht Waidhofen a. Y., Abt. I, 11. Juli 1927.

Deutsche, kauft nur bei Deutschen ein!

Advertisement for 'Alte Stadtapotheke Amstetten Hauptplatz' featuring 'Einsiede-tabletten und reinste Galiznlsäure zur Haltbarmachung von Obst' with a price of 'Päckchen zu 20 und 40 Groschen'.

### Der tschechische Schulterror.

Die kommenden Schuleinschreibungen in der Tschecho-slawakei werfen trotz der deutsch-tschechischen Regierungsmehrheit für das Sudetendeutschtum bedenkliche Schatten voraus. In Alt-Zschudorf bei Troppau erschien eine staatliche Kommission unter starker Gendarmeriebedeckung, um einen Raum für eine neu zu errichtende tschechische Schule zu beschlagnehmen, obgleich auf Wunsch des Gemeinderates festgestellt worden war, daß überhaupt keine Kinder für eine tschechische Schule vorhanden waren. Vorher war ein Gendarm von Haus zu Haus gegangen, um Unterschriften für den Besuch der tschechischen Schule zu sammeln. Auf den Einspruch des Gemeindevorstehers erklärte der Kommissionsleiter, die Gendarmerie habe den Auftrag vom Prager Ministerium erhalten. Trotz aller Proteste wurde schließlich ein Lehrzimmer der deutschen Schule für die Tschechen mit dem Bedeuten beschlaggenommen, wenn es keine tschechischen Kinder im Orte gebe, würden sie eben von auswärts geholt werden. In einer ganzen Reihe von Gemeinden im Bezirke Westböhmen an der Elbe werden die deutschen Staatsbeamten von ihren vorgelegten Behörden oder unmittelbar von der tschechischen Schule vorgeladen und aufgefordert, ihre Kinder in die tschechische Schule zu schicken, wobei teilweise mit der Verletzung gedroht wird, teilweise materielle Vorteile in Aussicht gestellt werden. In vielen dieser Gemeinden sind überhaupt keine tschechischen Kinder vorhanden und dennoch werden auch dort tschechische Schulen errichtet. Der tschechische Unterrichtsminister Hodza hat vor einiger Zeit ausdrücklich erklärt, Seelenfang dürfe nicht getrieben werden. (!) Wie es in Wirklichkeit damit auszieht, zeigen die angeführten Beispiele.

### Ein großer Geschenktransport in Schönbrunn.

Vor einigen Tagen traf im Schönbrunner Tiergarten ein großer Geschenktransport aus Südamerika ein, den der bewährte Gönner des Tiergartens, Generalkonsul Hugo OrNSTEIN in Rio de Janeiro, der Spender unseres prächtigen Jaguars und zahlreicher anderer Tiere, durch Vermittlung der um den Tiergarten so verdienten „Hilfsaktion zur Förderung des Wiederaufbaues des Schönbrunner Tiergartens“ übersandte. Das wertvollste und eigenartigste Stück darunter ist ein großer Ameisenbär, ein prachtvoll schönes und gesundes Exemplar seiner Art. Weiter enthielt der Transport einen jungen Nasenbären der roten Spielart, ein junges Wassererschwein, einen schwarzen Klammeraffen, zwei brasilianische Waldschilkröten, zwei amerikanische Fische, ein großes Straußhuhn

und einen Weißbrusttukan oder Pfefferfresser. Mit Ausnahme des letztgenannten gehören sämtliche Tiere Arten an, die zur Zeit in Schönbrunn nicht vertreten waren, so daß auch der Stand an neuen Arten eine wesentliche Bereicherung durch dieses dankenswerte Geschenk erfahren hat. Ebenfalls aus Brasilien, aber auf anderem Wege übersandte Herr Legationsrat Klette zwei reizende Schuppentäubchen, eine für Schönbrunn neue Taubenart. Fast gleichzeitig traf auch ein durch Tausch aus dem Budapest Zooologischen Garten erworbener großer Vogeltransport ein, der einen Seeadler, ferner mehrere Rotfußfalken, Kolltraben, Blauraden, Brachschwalben, Schwarzstörche, Ibis, Pöfler, Tafelenten, Knäckenten, Rallenreiher, Uferschnepfen enthielt. Ferner wurde die Sammlung einheimischer Kleinvögel durch Tausch und Spenden um einige seltenere Arten, wie Alpensteinhuhn, Pirol, Wendehals, Sperbergrasmücke und Sumpfrohrsänger vermehrt. Mehrere andere Tauschgeschäfte sind in Durchführung begriffen und werden den Tierstand voraussichtlich noch in diesem Monat um weitere Seltenheiten bereichern.

### Bücher und Schriften.

Das Kernstück der Augustnummer der Alpenländischen Monatshefte sind die Gedichte von Hans Klöpfer „Die Wallfahrer“ und „Dienstleute“. Damit begehen die Alpenländischen Monatshefte in würdiger Weise den 60. Geburtstag unseres heimischen Dichters, dessen Mundartgedichte von keinem lebenden Dichter übertroffen werden. Eine besondere Ueberraschung ist wohl auch die Novelle „Die Fahrt in die Vergangenheit“ von Karl Adolf Mayer; in anmutiger und leicht verständlicher Form plaudert Hofrat Karl RosenberG über den Wert des „Feuers für den Menschen“. Sepp Stalitz erzählt vom Bauernbrauch im Böhmerwalde und Karl Stöffelmeier führt uns in die vergessene Landschaft der Soboth, die uns durch ihr Grenzer-Schicksal besonders teuer ist. Als etwas Neues bringen die Alpenländischen Monatshefte von nun an Noten. Als erstes ein von Viktor Jach aufgegebenes Volkslied „s Fensterln“. Mit Vergnügen liest man auch die vielen Beiträge in der Rundschau, unter anderem besonders den Wetter-Vor- und Rückblick von Ing. Rud. Bratschko, der mehr bietet als die gewöhnlichen Wetterberichte und dessen Ratschläge jedem Sommerfrischler und Bergwanderer wirklich helfen können.

Entgeltliche Ankündigungen und Anpreisungen sind durch + gekennzeichnet.

### Humor.

Einfache Therapie. „Herr Doktor, was soll ich anfangen, mein Kropf wird immer größer?“ „Kaufen Sie sich a Steirag'wand!“  
 Diese Fremdwörter. Auf dem Zeugnis, das ein Dorfbewohner einer Magd auszufertigen hatte, die einen anderen Dienst antrat — so wird in „Reclams Universum“ erzählt, — stand unten der Vermerk vorgegedruckt: „Dient nicht als Legitimation“. Der gewissenhafte Ortsgewaltige wollte aber noch ein übriges tun und schrieb darunter: „sondern als Kuhmagd“.  
 „Sehen Sie, ich arbeite seit zwanzig Jahren unter dem gleichen Vorgesetzten.“ „Das ist gar nichts: ich feiere nächste Woche sogar meine silberne Hochzeit!“  
 „Aber Marie, warum entfernen Sie denn nie dieses Spinnengewebe?“ — „Oh, das ist ein Spinnengewebe, gnädige Frau? Ich habe gemeint, das gehört zum Radioapparat.“  
 „Frau Wirtin! Sehen Sie! Ein Haar in der Suppe!“ — „O Gott, entschuldigen Sie, ich dachte, ich hätte sie alle herausgefischt!“  
 Der Diener. „Johann, warum haben Sie Ihren letzten Dienst aufgegeben?“ — „Die gnä' Frau war mir zu spröde.“  
 Heldentum. „Als ich dich heiratete, Jach, hielt ich dich für mutig.“ — „Als ich dich heiratete, Maud, hieltest mich alle für mutig.“ (Mf.)  
 Astronomie auf Kommando. Ein nettes „wahres Geschichten“ wird in astronomischen Kreisen bekannt: Die Befichtigung der Unteroffiziere im Geographienunterricht war beendet. Befriedigt wandte sich der Oberst mit folgenden Worten an die versammelten Offiziere: „Meine Herren, mit den Leistungen Ihrer Schüler bin ich im allgemeinen durchaus einverstanden. Nur eins ist mir aufgefallen: Einige sagten, die Erde dreht sich um die Sonne, andere behaupteten, die Sonne dreht sich um die Erde. Meine Herren, an sich ist das ja ganz gleich, aber im Regiment wollen wir es doch wenigstens gleichmäßig machen!“

### Bienenwaage:

| Tag    | Zunahme | Abnahme | Tag    | Zunahme | Abnahme |
|--------|---------|---------|--------|---------|---------|
| August | dkg     | dkg     | August | dkg     | dkg     |
| 5.     | —       | 5       | 9.     | —       | 5       |
| 6.     | 5       | —       | 10.    | —       | 5       |
| 7.     | 5       | —       | 11.    | —       | —       |
| 8.     | —       | 5       |        |         |         |

Die Verkaufbarung über die Ergebnisse der Bienenwaage wird bis zum nächsten Frühjahr eingestellt.

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. sind stets 20 g beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

### Herrliche Brautausstattung

umständelhalber an Private sofort billigst abzugeben: 140  
 Strohholz-Schlafzimmer, Vollbau, ganz besonders massiv gearbeitet, ganz komplett eingerichtet, Mafers-Eichen-Speisezimmer, nach Wunsch Einbaut angefertigt, überdoppelt, mit Büchertischen, echten Lederfauteuil, Dekorationen, Schelbenvorhängen usw., Küche (weiß, Japanlack).  
 Alles zusammen nur S 1740.—, eventuell auch geteilt zu haben. Eventuell auch Zeitverleger, Vorhänge, großer Spiegel für Speisezimmer usw. Zu sehen den ganzen Tag (Sonntag nicht) bei Maria, Wien, 6. Bezirk, Gumpendorferstraße 98.

### Als Kinderstubenmädchen

wird ein häuslich erzogenes, liebes junges Mädchen, kräftig u. gesund, aufgenommen. Anfragen mit Schulzeugnis und Lichtbild sind zu richten an Tuchhaus Edelmann, Amstetten. 151

**Früh übt sich...**  
 Der FLIX Photo-Apparat ist ein moderner Jugendbildner MODELL I S 3. MODELL II S 240 in allen Photostellungen einstellbar oder direkt bei SIGMUND NAGEL Wien III, Ungargasse 56 Gespenke auf Verlangen

### Ehrenerklärung

Über die Äußerung, welche ich gegen einige Bewohner des Hauses Fuchslug Nr. 6 gemacht habe, leiste ich Abbitte. 150  
 A. Englisch.

### Jetzt lieferbar: Erdbeerpflanzen

großfrüchtig, in allerbesten Sorten; ebenso kleinfrüchtige, immertragende Monats-Erdbeeren, ferner Nadelbäume, auch für Gräber und Denkmalsbepflanzung, Fortspflanzen, Beerenobststräucher und Bäumchen, ab Oktober alle Sorten u. Formen von Obstbäumen, Blütensträuchern, Laubbäumen, Heckenpflanzen, Wildlinge, Bug u. v. a. Katalog verlangen. Großbaumschulen und Obstgut Otto Trunner, Ybbs a. D.

## Bezirks- u. Ortsvertretungen

(Ganze Bezirkshauptmannschaft) werden an seriöse, arbeitswillige Persönlichkeiten, die Verkaufs- und Organisations-talent haben, vergeben. Höchste Verdienstmöglichkeit, (ganz neue Sache), Verkauf auf Raten, bestes Werbematerial, Raponschutz, Zuschriften an Donauländische Möbelvertriebsgesellschaft, Zweigniederlassung St. Pölten, Riemerplatz 3. 154

**Wiener Messe**  
 4.-11. September 1927  
 156  
 SONDERVERANSTALTUNGEN:  
 Belgische Ausstellung / Italienische Ausstellung  
 Japanische Ausstellung  
 „Technische Neuheiten und Erfindungen“  
 Hotelbedarfsmesse / Reklameausstellung  
 Radiomesse / Wiener Pelzmode-Salon  
 Nahrungs- und Genußmittel-Ausstellung  
 Land-, Forst- und Milchwirtschaft  
 Gartenbau / Kleintierzucht / Weinkost  
 Bedeutende Fahrpreisbegünstigungen.  
 Auskünfte Aller Art sowie Messeausweise (à S 5.—) und Tageskarten (à S 3.—) bei den Handels- und Landwirtschaftskammern, den landwirtschaftlichen Organisationen, den Zweigstellen des Österreichischen Verkehrsbüros, ferner bei den durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen in allen größeren Orten und bei der Wiener Messe-Aktiengesellschaft, Wien, VII., Messeplatz 1.

## Gügewertsbeamter

wird gesucht. Angebote mit Angabe der bisherigen Tätigkeit und Gehaltsansprüchen unter „F. 72“ an die Verwaltung des Blattes.



**Es ritten drei Reiter zum Tore hinein**  
 Bei einer Frau Wirtin da kehrten sie ein,  
 Da gab es zu essen, zu trinken, wie's Brauch,  
 Doch leider viel Russen und Schwaben auch.  
 Den ersten Reiter betäubte das sehr,  
 Dem zweiten grasette noch viel mehr,  
 Der dritte, er lüchelt mit heiterem Sinn,  
 Er hatte besorgt sich Russolin.

**MESSINGBETTEN**  
 gegen wöchentliche Zahlung von Schilling 3'10  
**STAHLROHRBETTEN**  
**KINDERBETTEN**  
 gegen wöchentliche Zahlung von Schilling 1'75  
 Wir bieten für diese Bedingungen, die jeder erfüllen kann, nur  
 Firmabestand seit 60 Jahren **QUINTNER-WARE** Firmabestand seit 60 Jahren  
 Donauländische Möbel-Vertriebsgesellschaft m. b. H.  
 Wien IX., Berggasse 16.  
 Zweigniederlassung: St. Pölten, Riemerplatz 3.  
 Ausschneiden, ausfüllen und einsenden! (2 Groschen)  
 An die Donauländische Möbel-Vertriebsgesellschaft m. b. H. Zweigniederlassung St. Pölten, Riemerplatz 3.  
 Ich habe Interesse für Stahlrohrbetten, Messingbetten, andere Metallmöbel und ersuche um den unverbindlichen Besuch Ihres Vertreters.  
 Name: .....  
 Wohnort: ..... Adresse: .....  
 153

**Beachten Sie unsere Anzeigen!**